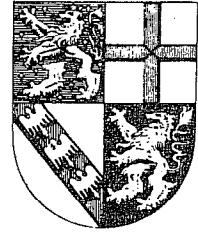


SAARLAND



STATISTISCHE
NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

I 2 3 4

I 2 3

I 2

Ausgabe 4/1982

Statistisches Amt des SAARLANDES

Statistische Nachrichten

Vierteljahreshefte des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Hrsg.: Statistisches Amt des Saarlandes
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: 0681-505 930

Bezugspreis: Einzelheft 3,00 DM
Jahresabonnement 10,00 DM

Bestellungen: Statistisches Amt des Saarlandes,
Telefon: 0681-505 927

NACHDRUCK, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

Kurzinformationen	Jährliche Teuerungsrate unter 5 %	5
	In den ersten 10 Monaten 1982 weniger Verkehrsunfälle und Unfallopfer	5
	Weniger Beschäftigte im öffentlichen Dienst	5
	Weiterhin starke Zunahme der Konkurse	5
	Verstärkte Umweltschutzinvestitionen 1981 im Produzierenden Gewerbe	6
	Baugenehmigungen für Wohngebäude im Saarland weiterhin stark rückläufig	6
	63 100 Beschäftigte im Saarhandwerk	6
	Steinkohlenförderung auf Vorjahresniveau	6
	In den ersten drei Quartalen erhöhte Kfz-Ausfuhren des Saarlandes	6
	Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1972 und 1982	7
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung		8
Zur Wirtschaftslage	Wirtschaftsbericht 1982 (Vorläufige Ergebnisse)	9
Beiträge	Straßenverkehrsunfälle im Saarland 1981 nach Wochentagen und Stunden	11
	Die Einkommenstruktur im Saarland - Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1977-	15
	Die Lohn- und Gehaltsentwicklung im Saarland seit 1974	20
	Produzierendes Gewerbe im Jahre 1982 - Überblick über die Entwicklung der ersten 9 Monate-	31
Tabellenteil	Zahlenspiegel für das Saarland	40
Anhang	Mitteilung des Amtes	47
	Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes	49
	Veröffentlichungen der amtlichen Statistik des Saarlandes im 3. Quartal 1982	50

Zeichenerklärung

- = Nichts vorhanden.
- 0** = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit.
- .** = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht.
- X** = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu.
- ...** = Angabe fällt später an.
- /** = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- D** = Durchschnitt.
- p** = vorläufige Zahl.
- r** = berichtigte Zahl.
- s** = geschätzte Zahl.
- dav.** = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet.
- dar.** = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt.

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen. Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen. Bei Repräsentativ-Statistiken sind solche Zahlen, die wegen des relativ hohen Zufallsfehlers unsicher sind, in Klammern gesetzt.

Kurzinformationen

Jährliche Teuerungsrate unter 5 %

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Saarland von Mitte Oktober bis Mitte November 1982 um 0,3 % auf 130,4 (1976 = 100) gestiegen.

Er liegt damit um 4,9 % höher als vor einem Jahr; Im Oktober 1982 hatte der Abstand gegenüber dem Vorjahresmonat + 5,0 % betragen.

„Nahrungs- und Genußmittel“ waren im Berichtszeitraum aufgrund des Preisanstiegs bei Frischgemüse (+ 10,6 %) durchschnittlich um 0,5 % teurer als einen Monat zuvor.

Die stärkste Preisniveauanhebung wurde in Monatsfrist für die Hauptgruppe „Wohnungsmiete“ mit 1,4 % nachgewiesen. Im Gegensatz dazu verlief die Entwicklung in den Teilbereichen „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ bzw. „Elektrizität, Gas, Brennstoffe“, wo im Vergleich zum Vormonat Indexrückgänge von 0,4 % bzw. 0,6 % ermittelt wurden. Ausschlaggebend hierfür war im erstgenannten Bereich die Verbilligung der Kraftstoffe um durchschnittlich 1,6 % und im letztgenannten ein Preisrückgang von 1,9 % beim Heizöl.

In den ersten 10 Monaten 1982 weniger Verkehrsunfälle und Unfallopfer

Von Januar bis Oktober 1982 zählte das Statistische Amt des Saarlandes 26 312 Unfälle; das sind um 660 oder 2,4 % weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bei den 5 284 (Januar bis Oktober 1981 : 5 618) Unfällen mit Personenschaden wurden 156 (170) auf der Stelle getötet oder starben innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen, 1 948 (2 036) wurden so schwer verletzt, daß sie in stationäre Krankenhausbehandlung gebracht werden mußten,

und 5 015 (5 353) Personen trugen leichte Verletzungen davon. Bei 80 % oder 21 028 Unfällen meldeten die Polizeidienststellen lediglich Sachschaden. Sowohl die Zahl der Unfälle mit Sachschaden (- 1,5 %) als auch vor allem die mit Personenschaden (- 5,9 %) und die Zahl der dabei Verunglückten (- 5,8 %) lag deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Weniger Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Am 30. Juni 1982 waren im Saarland insgesamt 73 021 Personen bei öffentlichen Dienststellen (Bund, Land, Gemeinden und Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände, öffentliche Wirtschaftsunternehmen und Krankenhäuser) vollbeschäftigt. Der im Vorjahr einsetzende Trend zum Personalabbau hat sich in diesem Jahr verstärkt fortgesetzt: gegenüber 1981 ist die Zahl der öffentlich Bediensteten um 648 gesunken. Rückläufig war dabei sowohl die Zahl der Beamten (-199) als auch die der Angestellten (-108) und der Arbeiter (-341). Die meisten Stellen wurden in der Verwaltung und bei den Wirtschaftsunternehmen eingespart, während die öffentlichen Krankenhäuser ihren Personalstand leicht erhöhten.

Weiterhin starke Zunahme der Konkurse

Von Januar bis Oktober 1982 wurden im Saarland 222 Konkurse und zwei Vergleichsverfahren, zusammen also 224 Insolvenzen, registriert. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren lediglich 159 Fälle von Zahlungsunfähigkeit aufgetreten. Damit ist auch das gesamte Vorjahresergebnis (199 Insolvenzen) bereits weit überschritten. Die Konkurswelle hat vor allem den gewerblichen Sektor erfaßt. 181 Unternehmen wurden zahlungsunfähig, verglichen mit 118 in den ersten zehn Monaten 1981. Am stärksten betroffen waren der Handel mit 61 Insolvenzen (vorher 25)

und das Baugewerbe mit 41 (vorher 31). 62 der 181 Unternehmen gehörten dem Handwerk an. Unter den Rechtsformen fällt die GmbH auf, die nunmehr 65 % aller illiquiden Unternehmen stellt.

Die Summe der gemeldeten Konkursforderungen erreichte fast 119 Mio DM — gegenüber 66,5 Mio DM im Vorjahreszeitraum —, nachdem die Zahl der sog. Millionenkonkurse von 18 auf 28 angestiegen war.

Verstärkte Umweltschutzinvestitionen 1981 im Produzierenden Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes wurden nach vorläufigen Ergebnissen der Umweltstatistik 1981 insgesamt 55,1 Mill. DM Umweltschutzinvestitionen getätigt. Das sind 11 % mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist vor allem auf verstärkte Ausgaben im Bereich der Luftreinhaltung und des Gewässerschutzes zurückzuführen, die sich auf 31,6 bzw. 18,6 Mill. DM beliefen. Für die Lärmbekämpfung und die Abfallbeseitigung wurden Investitionen von 4,9 Mill. DM nachgewiesen. Die Umweltinvestitionen erreichten einen Anteil von 6,3 % an den Gesamtinvestitionen der betr. Betriebe, die Umweltschutzmaßnahmen meldeten. Der Berichtskreis der obg. Statistik erstreckte sich auf rd. 590 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, wobei 75 Betriebe über Umweltschutzinvestitionen berichteten.

Baugenehmigungen für Wohngebäude im Saarland weiterhin stark rückläufig

Nachdem schon im 1. Halbjahr 1982 ein Rückgang von 25,5 % bei den neu zu errichtenden Wohngebäuden zu verzeichnen war, beläuft sich unter Einbeziehung des 3. Quartals 1982 der Rückgang gegenüber dem Vorjahresniveau mittlerweile auf 29,2 %. Im Zeitraum Januar bis einschließlich September 1982 wurden für insgesamt 1 662 Wohngebäude Bauanträge gestellt; das sind 686 weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Der Hauptanteil entfällt mit einem Minus von 667 (30,8 %) Einheiten auf die Ein- und Zweifamilienhäuser.

Obwohl sich die Baukostenentwicklung verlangsamt hat (1981 +9 %; 1982 +3,3 %), ist der Einbruch in der Baukonjunktur für Wohngebäuden somit noch größer geworden.

63 1 00 Beschäftigte im Saarhandwerk

Das saarländische Handwerk ohne handwerksähnliches Gewerbe und handwerkliche Nebenbetriebe zählte Ende September 1982 rund 63 100 Beschäftigte und erzielte im dritten Quartal einen Umsatz von 1,2 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies bei den Beschäftigten einen Rückgang um 1,4 % und bei den Umsätzen um 6,1 %. Bestimmt wurde dieses Ergebnis durch Einbußen im Handel, Baugewerbe und Verarbeitenden Gewerbe. Lediglich der Bereich der Dienstleistungen konnte sich noch knapp behaupten.

Steinkohlenförderung auf Vorjahresniveau

Nach den Ergebnissen der ersten 10 Monate 1982 bewegte sich die saarländische Steinkohlenförderung auf dem Niveau des Vorjahres. Damit dürfte sich für das laufende Jahr erstmals seit vier Jahren keine erneute Steigerung ergeben. 1981 war die Förderung um 6,4 % auf 10,8 Mill. DM ausgeweitet worden.

In den ersten drei Quartalen erhöhte Kfz-Ausfuhren des Saarlandes

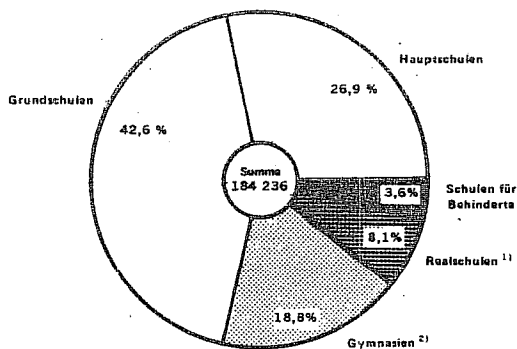
Von Januar bis September 1982 wurden Güter im Wert von 3 719,4 Mill. DM importiert und für 6 148,3 Mill. DM exportiert. Die Bezüge (+0,0 %) blieben auf Vorjahresniveau, während sich das Exportgeschäft um 8,6 % erhöhte. Der Ausfuhrüberschuß war mit 2 429 Mill. DM um ein Viertel höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Exportausweitung beruhte im wesentlichen auf den um 29 % auf fast 1,9 Mrd. gestiegenen Kfz-Ausfuhren, die etwa drei Zehntel des saarländischen Exports ausmachten.

Aus Frankreich, dem wichtigsten Handelspartner der Saar, wurden in den Monaten Januar bis September 1982 mit einem Einfuhrergebnis von 1 773,4 Mill. DM um 5,3 % weniger als in den Vorjahresmonaten bezogen. Das Exportgeschäft nach Frankreich erfuhr mit 2 508,6 Mill. DM (+ 1,3 %) keine wesentliche Belebung. Der Aktivsaldo zugunsten des Saarlandes betrug 735 Mill. DM und war um gut ein Fünftel höher als vor Jahresfrist.

Die Importe aus EG-Ländern verringerten sich im Berichtszeitraum um 3,8 % auf 2 384,7 Mill. DM, während sich das Export-Geschäft mit diesen Partnerländern gleichzeitig um 6,9 % auf 4 370,4 Mill. DM vergrößerte. Die geringeren Importe bei steigender Exporttätigkeit brachten der saarländischen Wirtschaft einen Handelsüberschuß von 1 986 Mill. DM, der um fast ein Viertel höher war als vor Jahresfrist. Im Handel mit den EFTA-Staaten wurden Güter für 112,6 Mill. DM (+ 22,9 %) ein- und für 726,0 Mill. DM (+ 3,4 %) ausgeführt. Der Aktivsaldo von 613 Mill. DM war etwa auf Vorjahresniveau.

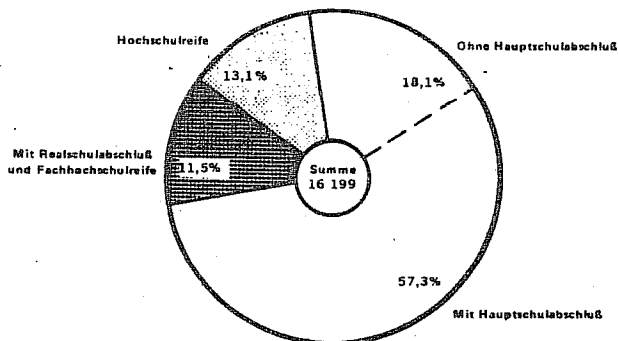
Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1972 und 1982

Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1972

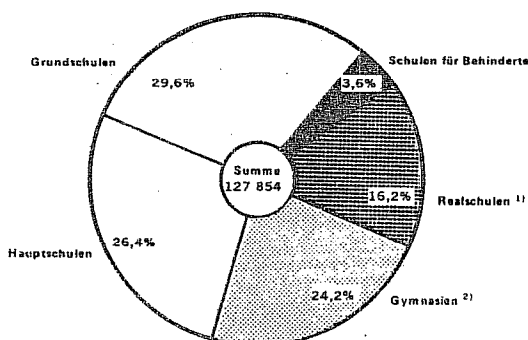


1) Einschließlich Gesamtschulen
2) Einschließlich Abendgymnasien und Saarland Kolleg.

Entlassschüler aus allgemeinbildenden Schulen 1972

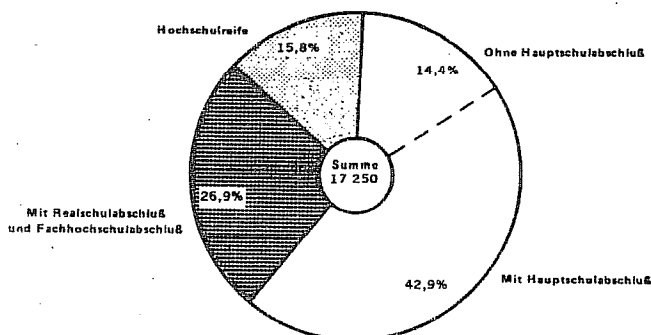


Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1982



1) Einschließlich Gesamtschulen und Freie Waldorfschule.
2) Einschließlich Abendgymnasien und Saarland Kolleg.

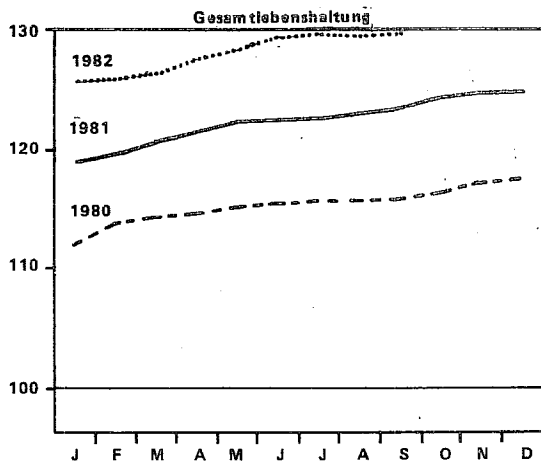
Entlassschüler aus allgemeinbildenden Schulen 1982



Statistisches Amt des Saarlandes

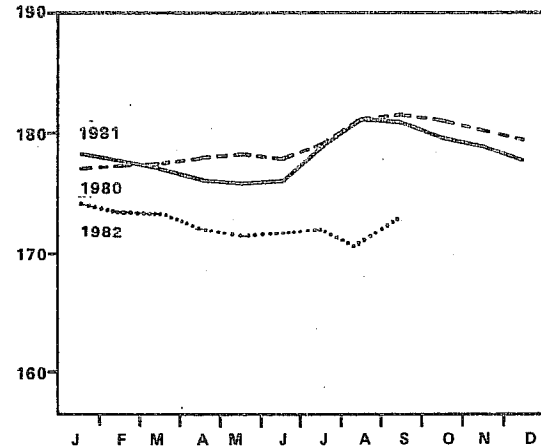
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung

Preisindex für die Lebenshaltung ¹⁾
1976 = 100

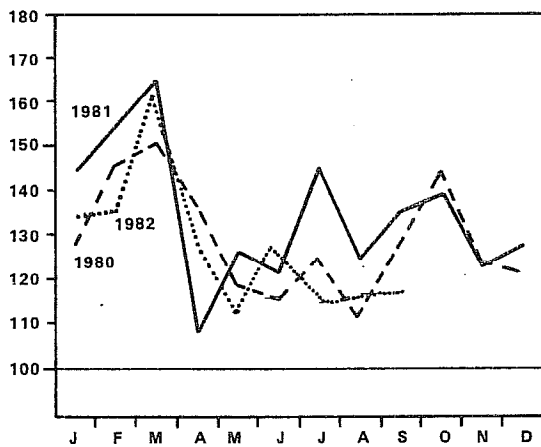


1) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen

Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe
in 1 000

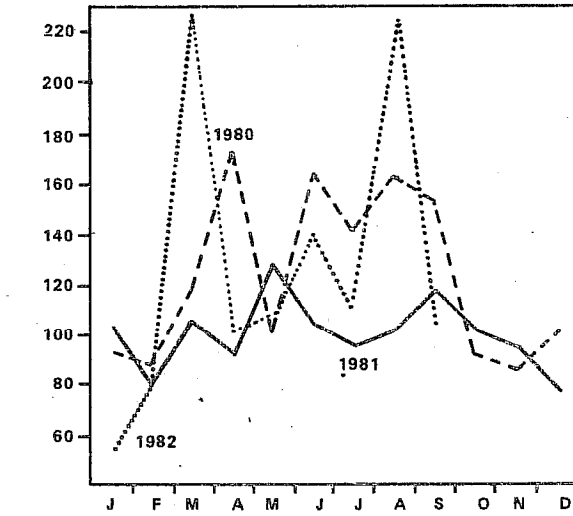


Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾
1976 = 100

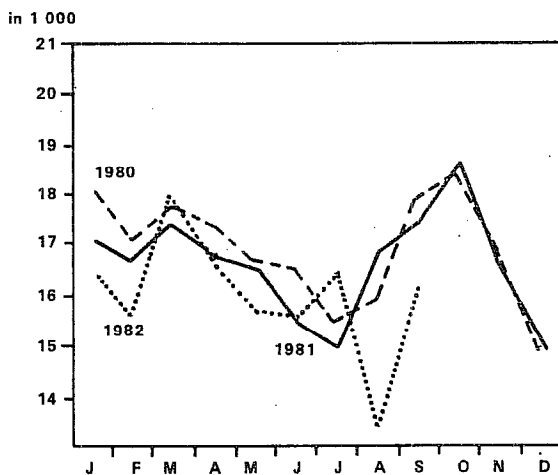


1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

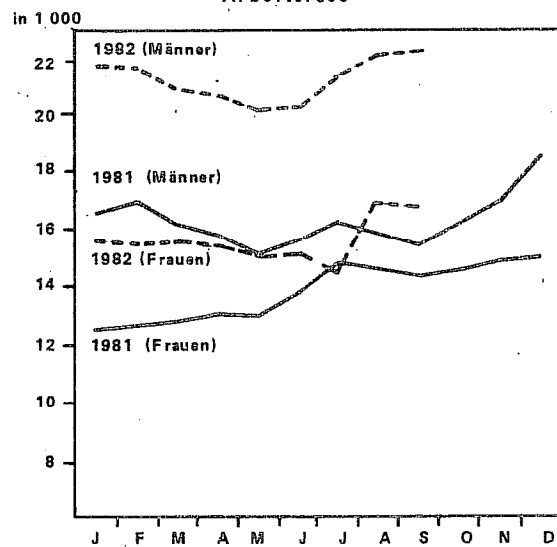
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe
in 1 000 DM



Geleistete Arbeiterstunden
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Arbeitslose ¹⁾



1) nach Angaben des Landesarbeitsamtes Rheinland - Pfalz - Saarland

Wirtschaftsbericht 1982

(Vorläufige Ergebnisse)

Die zu Beginn des Jahres allgemein gehegten Hoffnungen auf eine Wirtschaftsbelebung können nach dem tatsächlichen Konjunkturverlauf im Berichtsjahr bestenfalls als Fehlprognose bezeichnet werden. Vielmehr verharrte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Bundesgebiet weitgehend auf einer Stagnationslinie. Das reale Bruttosozialprodukt, der umfassendste Ausdruck der wirtschaftlichen Leistung, war im ersten Halbjahr nur etwa gleich hoch wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Durch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde auch das Wirtschaftsgeschehen im Saarland wesentlich bestimmt. Weite Bereiche, vor allem des Produzierenden Gewerbes, des Baugewerbes, aber auch des Handelssektors sind durch eine geringe Kapazitätsauslastung, Nachfrageschwäche, labile Auftragslage und geschmälerete Auftragsituation gekennzeichnet.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung im Saarland, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen, dürfte nach den vorliegenden Informationen wohl nicht ganz das Niveau des Vorjahres erreichen. Produktionszahlen, Erlöse und andere kurzfristig relevante Indikatoren kennzeichnen im Saarland insgesamt einen schwachen Konjunkturverlauf. Für eine Reihe von Unternehmen blieb im Verlauf des Jahres oft nur das Bestreben, den Weg zum Konkursrichter zu vermeiden.

Wie schwierig sich die Lage für viele saarländische Unternehmen darstellt, verdeutlicht die zunehmende Zahl der Konkursfälle, die in den ersten zehn Monaten bereits auf 222 anstieg, während im ganzen Jahr 1981 199 Konkursfälle gezählt wurden. Die beantragten Forderungen der Konkursgläubiger erreichen eine Höhe von 119 Mio DM (im Jahr 1981 eine Gesamthöhe von 66,5 Mio DM). Insgesamt betrachtet eine nicht gerade hoffnungsvolle Aussicht für das Jahr 1983.

Als eine gewisse Stütze für die wirtschaftlichen Aktivitäten im Saarland ist die Produktionsleistung im Bergbau und in bestimmten Branchen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, hier insbesondere beim Fahrzeugbau sowie beim Nahrungs- und Genussmittelgewerbe zu bezeichnen.

Düster sieht es dagegen in anderen Industriegruppen aus, insbesondere in der Eisenschaffenden Industrie, die während des derzeitigen Umstrukturierungsprozesses von konjunkturellen Rückschlägen in eine Krise gestürzt wurde, die noch immer nicht endgültig überwunden ist und deren Auswirkungen weite Teile der Saarwirtschaft in Mitleidenschaft zu ziehen droht.

Das Handwerk spürte ebenfalls die allgemeine Nachfragezurückhaltung. Auch im Handel zeigen vor allem die privaten Haushalte wenig Kauflust, so daß — von einigen Produkten abgesehen — seitens der privaten Nachfrage kaum eine Belebung des Marktes zu erwarten ist. Zwar ist bei der Preisentwicklung teilweise eine Beruhigung eingetreten, doch können sich positive Einflüsse dieser Art wie auch eine Senkung des Zinsniveaus nur sehr zögernd auf eine Förderung des Wirtschaftswachstums und der Beschäftigung auswirken.

Hauptsorge der saarländischen Wirtschaftspolitik im Berichtsjahr, wie in der nächsten Zeit, bleibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit erreichte im November 1982 einen alarmierenden Stand. Es wurden 42 200 Arbeitslose und 39 200 Kurzarbeiter bei nur 676 offenen Stellen registriert. Die Arbeitslosenquote betrug 10,8 % (Bund: 8,4 %). In einzelnen Regionen des Landes sowie bei bestimmten Berufs-, Alters- bzw. Personengruppen ist die Situation besonders gravierend, so daß zu der allgemein schlechten Lage auf dem Arbeitsmarkt noch spezifische Schwierigkeiten hinzutreten.

Im **Produzierenden Gewerbe** (Industrie des Saarlandes) hat sich die bereits zwei Jahre dauernde Konjunkturabschwächung auch 1982 fortgesetzt. Der Produktionsausstoß wurde im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober 1982 gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit um 3,2 % reduziert (Bund: rd. - 2 %). Der Beschäftigtenabbau bewegt sich in ähnlicher Größenordnung (Bund: - 3,3 %), was für das Saarland einen Verlust von 3 400 Arbeitsplätzen bedeutet. Die Erlöse lagen im Berichtszeitraum nominal nur um 2,2 % über dem entsprechenden Vorjahreswert (Bund: + 3,4 %); real errechnet sich damit ein merkliches Minus. Hauptstütze der Umsatzentwicklung war dabei noch das Auslandsgeschäft (+ 6,9 %), während die Inlandsumsätze stagnierten. Die Kapazitätsauslastung ging, wie die geleisteten Arbeitsstunden zeigen, weiter (- 4,4 %) zurück (Bund: - 4,1 %). Die um 6,5 % rückläufige Auftragsentwicklung läßt vorerst noch kein Ende der Nachfrageschwäche erkennen; insbesondere die Bestellungen aus dem Ausland fielen im Jahresablauf überproportional zurück. Der Bergbau hielt in der Berichtsperiode zwar ein hohes Fördervolumen aufrecht, verzeichnete jedoch beachtliche Absatzstockungen und infolgedessen steigende Haldenbestände (2,5 Mill. t). Sein durchschnittlicher Beschäftigtenstand von 25 860 Personen blieb weitgehend konstant. Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, das weitgehend von der Eisenschaffenden Industrie geprägt ist, befindet sich demgegenüber in einer konjunkturellen und strukturellen Krise, die überregional auch den gesamten europäischen Markt betrifft. Produktionseinschränkungen, Kapazitätsabbau und rückläufige Beschäftigtenzahlen kennzeichnen die Entwicklung dieser Industriehauptgruppe im Saarland.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe konnten sich vor allem der Fahrzeugbau und die Elektrotechnik vergleichsweise gut behaupten, während der Stahl- und Leichtmetallbau, Maschinenbau und einige weitere Branchen teilweise sehr stark rückläufige Umsatz- und Beschäftigtenzahlen meldeten. Auch das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mußte deutliche Einbußen hinnehmen, die durch die abgeschwächte Nachfrage der Privaten Haushalte und zum Teil durch verstärkte internationale Konkurrenz erklärt werden können. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe konnte demgegenüber das Produktionsniveau und den Beschäftigungsstand des Vorjahres gut behaupten.

In der **Bauwirtschaft** hat das Bauhauptgewerbe in der Berichtszeit die Beschäftigtenzahl um 6,3 % verringert, die Nominalumsätze fielen um 0,9 %, die geleisteten Arbeitsstunden um 3,1 %. Eine gewisse Stabilisierung ist von den verbesserten Auftragseingängen für gewerbliche und industrielle Bauten zu erhoffen. Die Konjunkturrückschläge wirken sich vorwiegend in den größeren Betrieben aus, wobei vor allem Arbeitsplatzverluste im Hoch- und Tiefbau festzustellen sind. Demgegenüber konnten sich Betriebe in bestimmten Bereichen des sekundären Bauhaupt- und Ausbaugewerbes bisher etwas besser halten, obgleich die Bauflaute auch hier deutlich spürbar wird.

Das saarländische **Handwerk** wurde ebenfalls von der Konjunkturabschwächung erfaßt. Die Umsätze blieben in den ersten drei Quartalen 1982 nominal auf Vorjahreshöhe, was real bereits einem merklichen Minus entsprechen dürfte.

Der Beschäftigtenstand des Handwerks insgesamt wurde durchschnittlich um ein Prozent reduziert, stärker betroffen war vor allem das Baugewerbe (— 2,1 %). Wenig zufriedenstellend war der Geschäftsverlauf u. a. auch in den Handwerksbetrieben mit Schwerpunkt im Handel. Die Stahlbaubetriebe und die Kfz-Branche verzeichneten rückläufige Betriebsergebnisse. Das Bauhandwerk meldete überwiegend im Hoch- und Tiefbau stärkere Einbußen, während bestimmte Zweige des Ausbaugewerbes eine weniger ungünstige Entwicklung verzeichneten. Auch das Dienstleistungsgewerbe erzielte ein Umsatzplus und wies einen gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast unveränderten Personalstand auf.

Im **Handelsbereich** hat sich beim Außenhandel das Exportgeschäft wieder belebt. In den ersten neun Monaten 1982 wurden Waren im Wert von 6,15 Mrd. DM (+ 8,6 %) ausgeführt, wozu insbesondere die Kfz-Exporte beigetragen haben. Die Einfuhren hielten sich mit 3,72 Mrd. DM auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Frankreich blieb nach wie vor der wichtigste Handelspartner, die Einfuhren aus dem Nachbarland beliefen sich auf 1,77 Mrd. DM, die Ausfuhren auf 2,51 Mrd. DM, das sind etwa zwei Fünftel aller Exporte. Die Gegenüberstellung von Ein- und Ausfuhr ergibt einen Außenhandelsüberschuß von insgesamt 2,43 Mrd. DM (+ 25 %), darunter 735 Mill. DM aus dem Warenverkehr mit Frankreich.

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel, die man durchaus als Gradmesser für die Intensität der privaten Nachfrage ansehen kann, weist nur noch eine geringe Zunahme der Nominalerlöse aus, was unter Berücksichtigung der Preisentwicklung einem realen Umsatzrückgang entspricht. Die Kaufzurückhaltung bekam vor allem der Einzelhandel mit mittel- und langfristigen Gebrauchsgütern, wie etwa die Geschäfte mit Einrichtungsgegenständen oder der Elektroeinzelhandel zu spüren. Für die verhaltende Konsumneigung spricht auch die um gut 7 % geringere Zahl der neu für den Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge.

Im saarländischen Gastgewerbe zeigen die bis jetzt vorliegenden Daten noch eine leichte Zunahme der Nominalumsätze, doch liegen die Erlöse in realen Werten gerechnet, deutlich unter den vergleichbaren Vorjahreswerten. Dabei schnitt das Gaststättengewerbe wesentlich besser ab als das Beherbergungsgewerbe, das bereits einen deutlichen nominalen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte.

Der Anstieg der **Verbraucherpreise** hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas beruhigt. Der Index für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen stieg im Durchschnitt der Monate Januar bis November wie im Bundesgebiet um 5,2 % gegenüber 5,8 % im Vorjahr. Vor allem die Preise für Elektrizität, Gas und Brennstoffe, aber auch für Nahrungs- und Genußmittel sowie Kleidung und Schuhe erhöhten sich überdurchschnittlich, während Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke, Verkehrsleistungen, Körper- und Gesundheitspflege ebenso wie die Wohnungsmieten sich weniger stark verteuerten.

Die Baupreise lagen im Mittel um 5,1 % (Bund 3,3 %) höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Straßenverkehrsunfälle im Saarland 1981 nach Wochentagen und Stunden

Überblick

Das Jahr 1981 schloß in der Bilanz der Straßenverkehrsunfälle mit 33 275 polizeilich aufgenommenen Unfällen etwas günstiger ab als das Vorjahr mit 33 500. Bei dieser Feststellung muß allerdings berücksichtigt werden, daß neben dem amtlichen Ergebnis eine sicher große Dunkelziffer an Unfällen besteht, weil sich die Unfallbeteiligten ohne Hinzuziehen der Polizei verständigt hatten oder es sich um „Alleinunfälle“ handelte, bei denen ebenfalls keine Polizei eingeschaltet wurde. Eine Quantifizierung dieses Teils des Unfallgeschehens ist zumindest anhand der Unterlagen der amtlichen Statistik nicht möglich.

Bei den Unfällen des Jahres 1981 kamen im Saarland in 6 646 (1980: 7 141) Fällen Personen zu Schaden. Bei weiteren 8 379 (1980: 7 949) Unfällen wurde schwerer Sachschaden von 1 000 DM und mehr bei mindestens einem der Beteiligten festgestellt. 18 250 Unfälle (1980: 18 410) wurden als Unfälle mit Bagatellschäden (unter 1 000 DM) eingestuft. Man kann davon ausgehen, daß behördliche Maßnahmen ebenso wie ein diszipliniertes Verhalten der Verkehrsteilnehmer zu diesem erfreulichen Rückgang der Zahl der Verletzten und Toten auf unseren Straßen beigetragen haben. Dennoch ist die Gesamtzahl der Unfälle mit steigendem Kfz - Bestand weiter angewachsen, und der dadurch jährlich entstehende volkswirtschaftliche Schaden ist so groß, daß weitere Anstrengungen zur Eindämmung und Entschärfung der Unfallgefahren erforderlich sind.

Bei der Analyse des Unfallgeschehens, vor allem vor der Einleitung von gezielten Bekämpfungsmaßnahmen wird sehr häufig die Frage gestellt, wie sich die Unfallhäufigkeit zeitlich nach Jahreszeit, Wochentagen und Stunden verteilt. Die folgenden Ausführungen befassen sich anhand des statistischen Materials für das Jahr 1981 mit dieser Frage.

In die Untersuchung nach Wochentagen und Stunden konnten dabei nur die Unfälle mit Personen- bzw. schwerem Sachschaden einbezogen werden.

Unfallträchtigster Monat ist der Dezember

In der Gegenüberstellung der monatlichen Unfallzahlen hebt sich der Monat Dezember auch im mehrjährigen Vergleich als der eindeutig unfallträchtigste Monat hervor. Die Umstellung der Verkehrsteilnehmer auf die meist ungünstigen Witterungs- und Sichtverhältnisse sowie eine gewisse Hektik in der Vorweihnachtszeit dürften zweifellos als Hauptursachen hierfür genannt werden. Wenn sich auch im letzten Quartal des Jahres 1981 — wie in den Vorjahren — fast drei Zehntel aller Verkehrsunfälle ereigneten, so läßt sich dennoch ein Positivum herausstellen: die Zahl der dabei verletzten Personen ist relativ gering.

Eine nur auf Unfälle mit Personenschaden bezogene Untersuchung ergibt im Gegensatz dazu ein hohes Unfallaufkommen in der witterungsmäßig günstigen Jahreszeit. So wurden im vergangenen Jahr die meisten Unfälle mit Personenschaden im August, im Jahr zuvor im Juni festgestellt. Es ist sicher nicht falsch zu vermuten, daß gerade hier schönes Wetter oft zu schnellem und riskantem Fahren verleitet.

vgl. Übersicht: Straßenverkehrsunfälle nach Monaten 1977 bis 1981

Straßenverkehrsunfälle nach Monaten 1977 bis 1981

Tab. 1

Monat	Straßenverkehrsunfälle insgesamt					Unfälle mit Personenschaden				
	1977	1978	1979	1980	1981	1977	1978	1979	1980	1981
Januar	2 420	2 541	3 061	2 611	3 083	495	490	372	480	406
Februar	2 420	2 466	2 333	2 334	2 529	480	380	411	457	432
März	2 399	2 294	2 665	2 843	2 730	552	473	555	617	512
April	2 360	2 444	2 629	2 629	2 623	539	616	589	635	612
Mai	2 574	2 743	2 819	2 915	2 747	672	624	664	678	616
Juni	2 381	2 410	2 637	2 959	2 589	623	608	673	686	616
Juli	2 588	2 739	2 354	2 633	2 333	659	682	628	608	549
August	2 090	2 265	2 579	2 563	2 614	525	612	631	638	645
September	2 531	2 702	2 477	2 741	2 618	626	646	656	660	634
Oktober	2 816	2 948	2 899	3 130	3 106	628	667	617	652	596
November	2 882	2 797	2 829	2 862	2 788	630	562	536	523	541
Dezember	3 092	3 107	3 220	3 280	3 515	589	615	581	507	487
Zusammen	30 553	31 456	32 502	33 500	33 275	7 018	6 975	6 913	7 141	6 646

Die meisten Unfälle ereignen sich freitags

Gliedert man die Unfälle mit Personen- und schwerem Sachschaden des Jahres 1981 nach Wochentagen, stellt man nach dem durch eine relativ geringe Zahl von Unfällen belasteten Sonntag zum Wochenbeginn einen sprunghaften Anstieg der Unfallzahlen fest. Zu hohe Geschwindigkeit und Mißachtung der Vorfahrt bilden hier Schwerpunkte. Nach einem Abklingen des Unfallgeschehens bis zum Mittwoch nimmt die Unfallhäufigkeit bis zum Freitag wieder zu. Überraschen muß auch die hohe Zahl der an Samstagen festgestellten Unfälle, wobei überhöhte Geschwindigkeit und Alkoholeinfluß als Hauptursachen auftreten. Zu dem an Sonntagen relativ günstigen Ergebnis ist noch anzumerken, daß an diesem Wochentag kein Berufsverkehr herrscht und somit die Unfallzahl — auf die Fahrleistung bezogen — doch als erschreckend hoch anzusehen ist.

vgl. Übersicht: Unfälle mit Personenschaden und schweren Sachschäden nach Stunden und Wochentagen im Jahre 1981

Schwerpunkt des Unfallgeschehens ist der Nachmittagsverkehr

In den Nachmittags- bzw. frühen Abendstunden von 14 bis 20 Uhr (ein Viertel des Tages) liegen zumindest an den Arbeitstagen ganz deutlich die Schwerpunkte des Unfallgeschehens. Von den 15 025 untersuchten Unfällen des Berichtsjahres ereigneten sich 5 790, d.s. über ein Drittel, in dieser Zeit. Absolute Höhepunkte liegen dabei zwischen 16 und 18 Uhr, also in den Spitzenzeiten des nachmittäglichen bzw. abendlichen Berufsverkehrs. Demgegenüber ereigneten sich in den Zeiten des hauptsächlichen Berufsverkehrs am Morgen etwa von 6 bis 8 Uhr relativ wenige Unfälle. Geht man davon aus, daß der Berufs- und Schülerverkehr morgens sich zu einem großen Teil zwischen 7 und 8 Uhr abspielt, so ist es doch beachtlich, daß in dieser Zeit im ganzen Jahr 1981 nur 589 Unfälle aufzunehmen waren. Zwischen 11 und 12 Uhr waren es dagegen schon 738 Unfälle und selbst in der Nacht wurden in der sicher außerordentlich verkehrsarmen Zeit von 1 bis 2 Uhr noch 523 Unfälle gezählt. Die Nachtstunden sind, das zeigen die Zahlen der vorstehenden Übersicht, allgemein außerordentlich unfallträchtig.

Die Verteilung des Unfallgeschehens auf die 24-Stunden-Skala ist an den einzelnen Wochentagen nicht einheitlich. Bei den Werktagen Montag bis Freitag lagen die Schwerpunkte wie im

Gesamtdurchschnitt eindeutig in den Nachmittagsstunden von 14 bis 20 Uhr. An den Samstagen stiegen die Unfallzahlen ab 10 Uhr vormittags auf insgesamt über 100 je Stunde, um dann bis Mitternacht etwa auf diesem Niveau zu verharren. Gewisse Schwerpunkte waren dabei in der Zeit von 14 bis 15 Uhr und am Abend von 19 bis 21 Uhr zu erkennen. Relativ hoch im Vergleich zu den übrigen Wochentagen verlief samstags auch das Unfallgeschehen in den frühen Morgenstunden bis etwa 5 Uhr.

Völlig anders als an den Werktagen zeigte sich die zeitliche Verteilung der Unfallhäufigkeit sonntags. Relativ viele Unfälle ereigneten sich hier ebenfalls in den frühen Morgenstunden bis 5 Uhr (28 %). Ab 14 Uhr bewegen sich dann die Unfallziffern bis Mitternacht auf etwa gleich hohem Niveau, ohne daß deutliche zeitliche Schwerpunkte zu erkennen sind.

Alkoholunfälle vor allem am Wochenende und in den Nachtstunden

Bei der Untersuchung der Unfallursachen in zeitlicher Verteilung wurde jeweils die erste Ursache des ersten Verkehrsteilnehmers zugrunde gelegt.

Die Unfallursachen zeigen in zeitlicher Verteilung deutliche Schwerpunkte. So ereigneten sich von den Unfällen, bei denen Alkoholeinfluß festgestellt wurde, weit über die Hälfte am Wochenende (Freitag, Samstag, Sonntag). Hinsichtlich der Tageszeit sind die „Alkoholunfälle“ im wesentlichen auf die späteren Nachmittags- bzw. Nachtstunden konzentriert. Rund 84 % dieser Unfälle wurden in der Zeit von 16 Uhr am Nachmittag bis 4 Uhr morgens festgestellt. Im ganzen Jahr 1981 wurden in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags nur 108 Unfälle mit Alkoholeinfluß festgestellt. Wenn auch bei den Unfällen, die auf „nicht angepaßte Geschwindigkeit“ zurückzuführen sind, zeitliche Schwerpunkte weniger stark ausgeprägt sind, so fallen doch die hohen Besetzungszahlen in den Nachtstunden auf. Die Unfälle, die durch Fehler beim „Abstand“ hervorgerufen wurden, ereigneten sich besonders stark während der Zeiten des nachmittäglichen Berufsverkehrs. Ebenso ereigneten sich die Unfälle, die auf „Nichtbeach-

ten von Vorfahrt oder Vorrang“ zurückzuführen waren, schwerpunktmäßig ganz deutlich in den Nachmittagsstunden.

Die weiteren Ursachen lassen sich schon wegen der geringen zahlenmäßigen Besetzung nicht ganz so eindeutig nach einzelnen Stunden zuordnen. Die Nachmittagszeit als kritischer Unfallschwerpunkt ist aber auch hier wie in der Gesamtverteilung der Unfälle deutlich zu erkennen.

Im Rahmen der vorliegenden Feststellungen konnte auf die Frage der zeitlichen Verteilung der Unfälle nach der Ortslage (Innerorts-, Außerortsunfälle), wie auch einer zeitlichen Verteilung nach Unfallfolgen bei den Unfällen mit Personenschaden nicht eingegangen werden. Diese Fragen müssen einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Josef Herrmann
Dipl. Kaufmann

DIE EINKOMMENSSTRUKTUR IM SAARLAND

- Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1977

Die Ergebnisse der Lohn- und Einkommenssteuerstatistiken 1977 ermöglichen eine einheitliche Schichtung aller im Saarland wohnenden natürlichen Personen. Durch die Lohnsteuerstatistik werden sämtliche Arbeitnehmer mit ihren Bruttolöhnen nachgewiesen, und zwar unabhängig davon, ob sie zur Einkommensteuer zu veranlagten sind oder nicht. Die Einkommenssteuerstatistik weist alle Steuerpflichtigen mit ihren verschiedenen Einkünften aus, für die eine Einkommensteueranlagung durchgeführt wird, also auch alle veranlagten Arbeitnehmer.

Beide Statistiken liefern zum einen Orientierungsdaten für fiskalpolitische Entscheidungen, insbesondere für anstehende Steuerrechtsänderungen—, anpassungen und -reformen und zum anderen Informationen über deren Auswirkungen auf das wirtschaftliche und soziale Staatsgefüge. Überdies kommt beiden Statistiken eine weitreichende finanzpolitische Bedeutung zu, indem beide Erhebungen die Grundlage für die Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer bilden (§ 2 Gemeindefinanzreformgesetz vom 08. September 1969, BGBl. I, S. 1587). Weiterhin werden diese Statistiken für die Feststellung der Zerlegungsanteile der nicht von dem Wohnsitzland der Steuerpflichtigen vereinnahmten Lohnsteuerbeträge verwendet.

Analyse der personellen Einkommensverteilung aufgrund der lohn- und Einkommensteuerstatistik

Die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie die aus ihnen erstellten Schichtung der Einkommen natürlicher Personen liefern einen umfassenden Überblick über die Einkommenslage und deren Veränderung im Zeitablauf. Die in kurzfristigen Abständen— d.h. vierteljährlich, halbjährlich, jährlich—durchzuführenden repräsentativen Verdiensterhebungen in Industrie und Handel sowie im Hand-

werk, die durch die in drei- bis sechsjährigen Abständen angeordneten und hinsichtlich bestimmten Merkmale und Sachverhalte erweiterten repräsentativen Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen ergänzt werden, erlauben nur Aussagen über die Lohn- und Gehaltsentwicklung und -struktur der abhängig Beschäftigten in einzelnen Wirtschaftsbereichen. Dagegen ermöglichen die in dreijährigen Abständen durchzuführenden Lohn- und Einkommensteuerstatistiken, die auf einer totalen Auswertung der Unterlagen der Finanzverwaltung beruhen, einen vollständigen Überblick über die Erwerbseinkünfte. Darüber hinaus können die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik im Gegensatz zu den repräsentativen Verdiensterhebungen in der regionalen Gliederung bis auf Gemeindeebene zur Verfügung gestellt werden.

Tab. 1

Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige
und deren Gesamtbetrag der Einkünfte nach Größenklassen 1977

Gesamtbetrag der Einkünfte	Lohn- und Einkommen- steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Anzahl	%	1 000 DM	%
1 - 1 500 DM	24 243	7,0	34 763	0,4
1 500 - 3 000 DM	7 816	2,2	29 958	0,3
3 000 - 5 000 DM	13 929	4,0	84 255	0,9
5 000 - 8 000 DM	18 274	5,2	153 890	1,6
8 000 - 12 000 DM	23 176	6,6	280 050	3,0
12 000 - 16 000 DM	25 051	7,2	405 065	4,3
16 000 - 25 000 DM	91 463	26,2	2 084 720	22,1
25 000 - 50 000 DM	120 510	34,5	4 284 908	45,5
50 000 - 75 000 DM	17 038	4,9	1 013 894	10,8
75 000 - 100 000 DM	3 689	1,1	313 515	3,3
100 000 und mehr DM	3 672	1,1	735 573	7,8
INSGESAMT	348 861	100,0	9 420 591	100,0

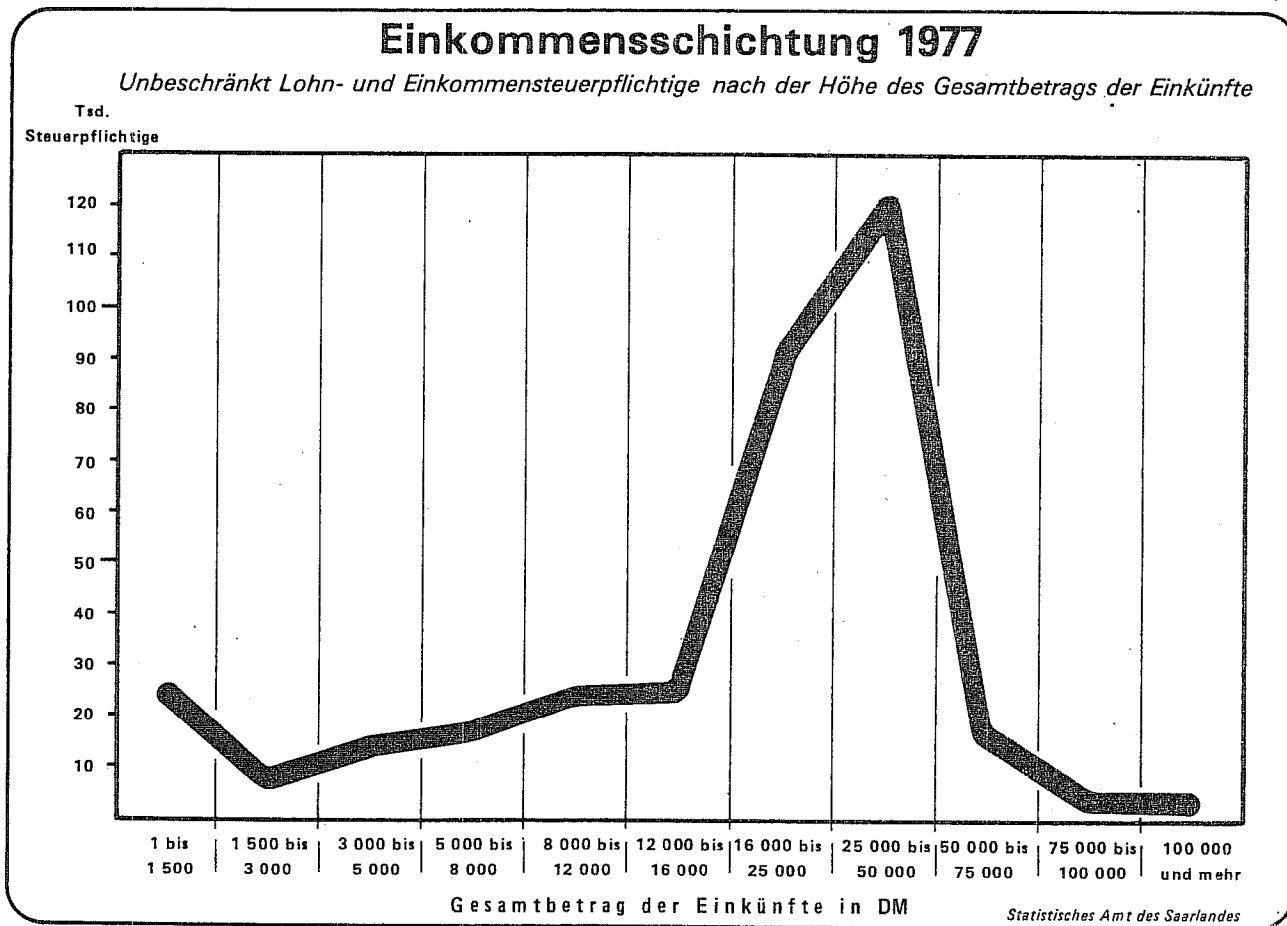
Zur Untersuchung der Einkommenssituation der Familien sind die konsolidierten Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik besser geeignet als die Verdiensterhebungen, da letztere nur Einzelpersonen erfassen. Durch die Zusammenfassung gemeinsam veranlagter Ehegatten zu einem Steuerpflichtigen gelingt es, Aufschluß über die Höhe der Familien- bzw.

Haushaltseinkünfte — allerdings ohne Einbeziehung der Einkünfte eventuell vorhandener Kinder oder sonstiger Haushaltsmitglieder — und damit über die Kaufkraft und den Lebensstandard eines Haushalts zu gewinnen, die wesentlich durch das gemeinsame Einkommen und nicht durch das Individualeinkommen bestimmt werden. Einschränkend muß jedoch gesagt werden, daß diese Abgrenzung der Erhebungseinheit keine Aussage über die jeweiligen Durchschnittseinkünfte der Einzelpersonen erlaubt.

kommensteuerveranlagung und Lohnsteuerfestsetzung beruht, ist wegen der steuerrechtlichen Erfordernisse für ökonomische Analysen jedoch mit gewissen Einschränkungen zu verwenden.

In der Lohn- und Einkommensteuerstatistik werden die Einkünfte nur insofern erfaßt, als sie steuerpflichtig sind. Nicht einbezogen werden Einkommen, die unterhalb der Besteuerungsgrenze bleiben. Darunter fällt z.B. der weitaus überwiegende Teil der Einkünfte aus der ge-

Abb. 1



Zum Aussagewert der Einkommensstruktur

Die einheitliche Schichtung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen ermöglicht eine detaillierte Betrachtung der personellen Einkommensverteilung, die als sozialer Indikator dient, da sie Ungleichheiten des Anspruchsniveaus und damit des Lebensstandards der Bevölkerung aufzeigt und somit Kaufkraftunterschiede transparent macht. Die Einkommensschichtung, die auf den Ergebnissen der Ein-

setzlichen Rentenversicherung, da die Sozialrenten nur mit ihrem Ertragsanteil, der jedoch in der Regel unterhalb der Besteuerungsgrenze liegt, steuerpflichtig sind. Da die Bezieher niedrigerer Einkommen in der Regel Transferzahlungen erhalten, die in der Statistik nicht berücksichtigt werden können, ist das verfügbare Einkommen dieses Personenkreises höher als das in der Einkommensschichtung nachgewiesene. Auch die steuerfreien Einnahmen gemäß § 3 bis 3b des Einkommensteuergesetzes führen dazu, daß

Kreis	Insgesamt	Mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von DM						
		1 5 000	5 000 8 000	8 000 16 000	16 000 25 000	25 000 50 000	50 000 100 000	1 00 000 und mehr
	Anzahl	%						
Stadtverband Saarbrücken	41 042	4,3	5,3	11,3	16,0	40,6	18,5	4,0
Merzig - Wadern	9 767	3,1	3,4	9,9	22,6	44,8	13,2	3,0
Neunkirchen	14 103	3,6	4,3	11,2	22,2	42,4	13,5	2,8
Saarlouis	21 228	3,5	3,7	9,5	20,5	44,7	15,3	2,8
Saarpfalz - Kreis	18 030	3,1	3,9	9,3	17,5	46,1	16,9	3,2
St. Wendel	8 817	3,1	2,8	9,6	25,6	46,4	10,5	2,0
Saarland	112 987	3,7	4,3	10,4	19,2	43,3	15,9	3,2

die jeweiligen Bezieher dieser Einkünfte in zu niedrige Größenklassen eingestuft werden. Die Abgrenzung der Einkommensbegriffe hat somit zur Folge, daß sowohl die Zahl der Einkommensbezieher nicht vollständig erfaßt wird als auch bestimmte Einkommensbestandteile nicht mit eingeschlossen sind.

Weiter werden wegen der unterschiedlichen Ermittlungsverfahren die Einkünfte aus unselbständiger Arbeit aufgrund ihrer besseren Erfassungsmöglichkeiten im Vergleich zu anderen Einkunftsarten eher zu hoch ausgewiesen, obwohl eine gewisse Korrektur durch die Absetzung des Arbeitnehmerfreibetrages erfolgt, der aber nicht vollkommen die Gestaltungsmöglichkeiten ausgleichen kann, welche die Selbständigen und Gewerbetreibenden bei der Bewertung von Wirtschaftsgütern und der Gewinnermittlung haben.

Erfassungslücken ergeben sich weiterhin durch die Besteuerung der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft aufgrund von Durchschnittssätzen oder Schätzungen. Zu einer Verzerrung der Ergebnisse wird auch dadurch beigetragen, daß der sehr heterogene Personenkreis der nicht ganzjährig Beschäftigten in der Lohn- und Ein-

kommensteuerstatistik mit ihren niedrigen Jahreseinkünften, die nicht auf geringen Monatsverdiensten, sondern auf kurzen Beschäftigungszeiten während des Kalenderjahrs beruhen, einbezogen werden.

Eine ungefähre Quantifizierung dieses Einflusses ist anhand der Lohnsteuerstatistik 1977 möglich, in der etwa 46 500 (14 %) nicht ganzjährig beschäftigte Arbeitnehmer ausgewiesen werden, die in der überwiegenden Mehrheit (85 %) weniger als 20 000 DM verdienten. In der Einkommensteuerstatistik ist eine derartige Bereinigung der Ergebnisse nicht möglich.

349 Tsd. Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erzielten 9,4 Mrd. DM Einkünfte

Aus der Lohnsteuerstatistik wurden die 235 874 nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen, die einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 5,1 Mrd. DM auf sich vereinigten, mit den in der Einkommensteuerstatistik nachgewiesenen 112 987 unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen, die 4,3 Mrd. DM verdienten, zusammengeführt.

Einkünfte, Einkommen und Einkommensteuerschuld der unbeschränkt Steuerpflichtigen in den Kreisen - 1977

Kreis	Einkünfte aus														Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Land- und Forstwirtschaft		Gewerbebetrieb		selbständiger Arbeit		nichtseltständiger Arbeit		Kapitalvermögen		Vermietung und Verpachtung		sonstigen Einkünfte			
	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM	Fälle	1 000 DM
Stadtverband Saarbrücken	76	1 159	8 430	244 664	3 464	119 831	32 923	1 249 892	5 983	32 091	10 625	61 887	8 407	26 910	41 042	1 618 905
Merzig - Wadern	154	1 834	2 407	7 7776	540	23 027	8 135	279 395	939	4 491	2 055	6 705	1 376	3 568	9 767	387 903
Neunkirchen	51	812	3 220	90 445	844	41 315	11 573	394 424	1 195	4 783	2 730	11 901	2 061	6 072	14 103	504 631
Saarlouis	205	3 788	4 500	127 839	1 057	48 451	17 695	637 536	1 862	11 417	4 204	19 213	2 796	7 990	21 228	790 056
Saarpfalz - Kreis	80	1 029	3 244	92 080	1 345	47 237	15 469	589 626	1 877	9 655	4 783	16 934	2 871	7 990	18 030	690 812
St. Wendel	101	761	1 918	57 384	387	15 331	7 550	244 033	703	2 724	2 005	5 499	1 130	3 132	8 817	303 048
Saarland	667	9 383	23 719	689 978	7 637	285 192	83 345	3 374 806	12 559	85 161	26 402	122 139	18 641	55 682	112 987	4 275 355

Somit haben im Jahre 1977 im Saarland insgesamt 348 861 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 9,4 Mrd. DM erzielt. Seit 1971 ist die Zahl der nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen rückläufig. Die Einkommenserhöhungen führten dazu, daß immer mehr Arbeitnehmer zur Einkommensteuer zu veranlagten waren. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich hierbei einmal nur um nominelle Einkommenserhöhungen handelt, zum anderen um die Einkommensverteilung, die durch Umverteilungsmaßnahmen des Staates über Steuern, Subventionen und Transferzahlungen korrigiert wird. Ein längerfristiger Vergleich wird auch dadurch gestört, daß durch Änderungen der steuerrechtlichen Vorschriften der Begriff des Einkommens sowie der Kreis der Steuerpflichtigen ständig neu bestimmt wird.

Mehr als die Hälfte aller Steuerpflichtigen hatte weniger als 25 000 DM an Einkünften

Die Struktur der Einkommensbezieher wird anhand der Schichtung der Lohn- und Einkommensempfänger nach Einkunftsgrößenklassen deutlich. Auf die Gruppe unter 25 000 DM entfiel deutlich mehr als die Hälfte (58,5 %) der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen, die aber nur ein Drittel der Einkünfte auf sich vereinigten konnten. Diese waren zwar unterproportional an der Gesamtsumme der Einkünfte beteiligt, woraus aber nur bedingt auf eine geringere Kaufkraft dieses Personenkreises geschlossen werden kann. Im Jahre 1974 hatten noch zwei Drittel der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen weniger als 25 000 DM verdient, im Jahre 1971 sogar mehr als vier Fünftel. Hierbei dürfte es sich vornehmlich um Arbeitnehmer handeln, deren geringe Jahreseinkünfte nicht auf niedrige Monatsverdienste zurückzuführen sind, sondern auf nicht ganzjährige Beschäftigung oder Teilzeitbeschäftigung. In diesen unteren Einkommenschichten sind auch insbesondere die Auszubildenden einzuordnen.

Im Verlaufe der gesamtwirtschaftlichen Lohn- und Einkommensentwicklung sind die Erwerbstätigen in ständig höhere Größenklassen hineingewachsen. Innerhalb der Gesamtschichtung war

z.B. die Gruppe 16 000 bis 25 000 DM im Jahre 1971 mit ca. 25 % der Steuerpflichtigen am stärksten besetzt gewesen, während 1974 in die gleiche und die folgende Gruppe bis unter 50 000 DM ca. 60 % der Steuerpflichtigen gefallen waren. Dagegen zog 1977 die Einkunftsgruppe 25 000 bis 50 000 DM mit 34,5 % den größten Anteil der Erwerbspersonen auf sich, die mit 45,5 % auch einen weitaus überdurchschnittlichen Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte hatten. Spitzenverdiener mit Einkünften von über 100 000 DM waren 1977 lediglich 1,1 % der Steuerpflichtigen, auf die aber 7,8 % des Gesamtbetrages der Einkünfte aller erfaßten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen entfielen.

Tab. 4

Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen nach Einkunftsarten 1977

Einkunftsart	Fälle		Einkünfte	
	Anzahl	%	1 000 DM	%
Land- und Forstwirtschaft	667	0,2	9 382	0,1
Gewerbebetrieb	23 719	5,7	689 978	7,1
Selbständige Tätigkeit	7 637	1,8	295 194	3,0
Nichtselbständige Tätigkeit	329 219	78,6	8 520 142	87,3
Kapitalvermögen	12 559	3,0	65 162	0,7
Vermietung und Verpachtung	26 402	6,3	122 139	1,2
Sonstige Einkünfte	18 641	4,4	55 661	0,6
INSGESAMT	418 844	100,0	9 757 658	100,0

Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit überwiegen

Neben der personellen Einkommensverteilung läßt sich auch die funktionelle Verteilung analysieren; da die Steuerstatistiken auch nach den in § 2 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes 1977 in der Fassung vom 05. Dezember 1977 (BGBl. I S. 2365) angeführten sieben Einkunftsarten aufbereitet werden. Dabei ist zu beachten, daß ein Steuerpflichtiger gleichzeitig aus mehreren Einkunftsarten Einkünfte beziehen kann. Die Struktur der Einkommensverteilung wird im Zeitverlauf durch die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit bestimmt. Im Jahr 1977 erzielten 78,6 % der Steuerpflichtigen Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit, die 87,3 % der Gesamteinkünfte ausmachten. Die Bedeutung dieser Einkunftsquelle, gemessen am Anteil des Gesamtbetrages der Einkünfte, ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. An zweiter Stelle liegen die Personen mit Einkünften aus Vermie-

tung und Verpachtung. Sie verdrängen wie schon 1974 die Bezieher von Einkünften aus Gewerbebetrieben auf den dritten Platz. Die aus Vermietung und Verpachtung erzielten Einkünfte spielen jedoch mit 1,2 % gemessen an dem Gesamtbeitrag der Einkünfte eine unbedeutende Rolle. Vermutlich ist die relativ geringe Bedeutung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung darauf zurückzuführen, daß sie nicht in erster Linie der Bestreitung des Lebensunterhalts dienen, sondern eher den Charakter einer Nebenerwerbsquelle tragen. Zu erkennen ist dies an den relativ niedrigen Durchschnittseinkommen von

etwas über 4 600 DM bei Vermietung und Verpachtung, wohingegen die Einkünfte aus Gewerbebetrieb im Durchschnitt über 29 000 DM betragen. Die große Fallzahl und die relativ geringen Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung beruhen auch auf der Nutzung erhöhter Abschreibungen gemäß § 7b des Einkommensteuergesetzes, die in vielen Fällen zu negativen Einkünften bei dieser Einkunftsart führen.

Peter Nicolaus
Dipl. Volkswirt

Die Lohn- und Gehaltsentwicklung im Saarland seit 1974

A) Vorbemerkungen

B) Erhebungsmethode, Leistungsgruppen, Bruttoverdienst

1. Erhebungsmethode

2. Leistungsgruppen

3. Bruttoverdienst

C) Ergebnisse

1. Verdienstenwicklung der saarländischen Arbeitnehmer in Industrie und Handel

1.1 Die Verdienstsituation der saarländischen Industriearbeiter

1.2 Die Verdienstsituation der männlichen Angestellten

1.3 Die Verdienste der weiblichen Arbeiter und Angestellten

1.3.1 Große Lohnabstände zwischen Frauen und Männern

1.3.2 Saar-Löhne und -Gehälter im Rückstand zum Bund

2. Entwicklung der Realverdienste

A) Vorbemerkungen

Die Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer ist sowohl für die gesamtwirtschaftliche Beobachtung als auch unter sozial- und konjunkturpolitischen Aspekten als eine der wichtigsten ökonomischen Größen von allgemeinem Interesse. Die Löhne und Gehälter der unselbständig Erwerbstätigen sind einerseits als wichtiger Kostenfaktor für Wirtschaft und Staat, andererseits als entscheidender Verdienstoffaktor für die Masse aller Arbeitnehmer und damit für den privaten Verbrauch und die Spartätigkeit von gleich großer Bedeutung.

Die Hauptaufgabe der laufenden Verdienststatistik besteht darin, die Verdienstenwicklung der Beschäftigten in den Wirtschaftsbereichen aufzuzeichnen, die die wesentlichen Komponenten einer Wirtschaftsstruktur darstellen. Für das Saarland sind das Industrie, das sonstige produzierende Gewerbe und der Handel, einschließlich Kreditgewerbe und private Versicherungen.

B) Erhebungsmethode der Verdienststatistik, Leistungsgruppen, Bruttoverdienst

1. Erhebungsmethode

Die Verdiensterhebung in Industrie und Handel wird vierteljährlich für die Monate Januar, April, Juli und Oktober auf repräsentativer Grundlage im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Sie dient der Beobachtung der Entwicklung von Effektivverdiensten und Arbeitszeiten für die in Industrie und Handel beschäftigten Arbeitnehmer. Bei dieser Erhebung werden keine individuellen Angaben für einzelne Arbeiter erfragt, vielmehr werden die aus der betrieblichen Abrechnung anfallenden Lohnsummen für jeweils ganze Arbeitnehmergruppen erfaßt (Summenverfahren), woraus man die Durchschnittswerte ermittelt. Dies hat zur Folge, daß die Ergebnisse der durchschnittlichen Verdienstenwicklung beeinflusst werden von Veränderungen in der strukturellen Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft, die durch Einstellungen und Entlassungen, hohen Krankenstand, Kurzarbeit, erhöhte Zahl von Mehrarbeitsstunden wechselt.

Aus methodischen Gründen muß der Kreis der Berichtsfirmen für einen längeren Zeitraum konstant bleiben. Die letzte Auswahl der Berichtsbetriebe wurde im Januar 1973 vorgenommen.

Um Vergleiche zwischen den Bundesländern zu ermöglichen und den Stichprobenfehler hinsichtlich seines Ausmaßes aufeinander abzustimmen, wurde der Stichprobenumfang nach Ländern abgestuft in dem Sinne, daß kleinere Länder mit einem im Mittel höheren und größere Länder mit einem im Mittel niedrigeren Auswahlatz beteiligt sind.

Vom Statistischen Bundesamt ist für das Saarland ein Auswahlatz von knapp 25 % vorgegeben worden.

Als Termin für eine Neuauswahl des Berichtskreises in Industrie und Handel ist der Oktober 1982 festgesetzt worden. Damit der Berichtserstatterkreis zahlenmäßig möglichst lange erhalten bleibt, ist man bestrebt, anders als bisher, Neugründungen planmäßig aufzunehmen.

In die Verdiensterhebung einbezogen werden nur Arbeitskräfte, die im Berichtsmonat voll beschäftigt waren. Unberücksichtigt bleiben solche, die in der Erhebungszeit ihren Arbeitsplatz wechselten, sowie Arbeiter und Angestellte, die wegen Krankheit keinen vollen Lohn bzw. kein volles Gehalt bezogen haben. Gleichfalls werden gesetzliche Vertreter von Körperschaften, leitende Angestellte mit voller Aufsichts- und Dispositionsbefugnis (Leistungsgruppe I, siehe Abs. 2), Meister im Angestelltenverhältnis, Teilzeitbeschäftigte, mithelfende Familienangehörige, Volontäre, Praktikanten und Auszubildende nicht in die Statistik aufgenommen. Kurzarbeiter werden dagegen eingeschlossen.

2. Leistungsgruppen

Bei den Verdiensterhebungen werden für Zwecke der statistischen Analyse nach bundeseinheitlichen Richtlinien Leistungsgruppen gebildet, die eine grobe Abstufung nach der Qualifikation darstellen. Dadurch wird eine übereinstimmende und somit vergleichbare Gliederung hinsichtlich der Qualifikation der Arbeiter und Angestellten erreicht.

In einer Leistungsgruppe sind aus jedem in der Erhebung angewandten Tarifvertrag eine oder mehrere Lohngruppen zusammengefaßt. Wenn keine Tarifvereinbarungen bestehen, werden die Beschäftigten nach den festgelegten Tätigkeitsmerkmalen in diese statistischen Leistungsgruppen eingeordnet.

Dem Nachweis der Arbeitnehmerverdienste liegt fast ausschließlich eine solche Gliederung zugrunde.

Bei den Arbeitern entsprechen diese Leistungsgruppen im wesentlichen der allgemein gebräuchlichen Unterteilung in Facharbeiter (Leistungsgruppe 1), angelernte Arbeiter (Leistungsgruppe 2) und Hilfsarbeiter (Leistungsgruppe 3).

Die Angestelltentätigkeiten werden entsprechend ihrer Vielfalt in fünf Leistungsgruppen gegliedert, von denen allerdings die Leistungsgruppe I bei der laufenden Verdiensterhebung nicht erfaßt wird. Zu dieser Leistungsgruppe gehören „kaufmännische und technische Angestellte in

Tab. 1

Prozentuale Verteilung der Industriebeschäftigten ¹⁾ auf die einzelnen Leistungsgruppen																
	Arbeiter															
	männlich						weiblich									
	Januar 1974			Januar 1982			Januar 1974			Januar 1982						
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	
Saarland	54,4	35,9	9,7	60,7	31,0	8,2	7,0	29,4	63,6	3,6	38,0	58,4				
Bundesgebiet	53,5	34,0	12,5	57,9	32,8	9,3	5,3	45,1	49,6	5,5	47,0	47,5				
	Angestellte															
	männlich								weiblich							
	Januar 1974				Januar 1982				Januar 1974				Januar 1982			
	II	III	IV	V	II	III	IV	V	II	III	IV	V	II	III	IV	V
Saarland	44,2	41,9	13,4	0,5	55,2	35,6	9,0	0,1	7,5	27,6	58,6	6,3	9,2	30,2	56,9	3,7
Bundesgebiet	35,8	51,6	11,7	0,9	42,4	47,9	9,1	0,6	6,0	38,1	47,1	8,8	7,8	42,9	43,2	6,0

1) Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis", das sind in der Regel Angestellte, deren Gehalt über der Gehaltsgruppe des für sie in Frage kommenden Tarifvertrages liegt.

3. Bruttoverdienst

Als Bruttoverdienst gilt der tariflich oder frei vereinbarte Lohn bzw. das tariflich oder frei vereinbarte Gehalt einschließlich aller im Berichtsmont gezahlten Leistungs-, Sozial- und sonstigen Zulagen und Zuschläge. In dem Bruttoverdienst eingeschlossen sind ferner vom Arbeitgeber freiwillig übernommene Arbeitnehmeranteile des Beitrages zur Sozialversicherung und zur Lohnsteuer. Ebenso rechnen die gemäß den Tarifverträgen über die Gewährung vermögenswirksamer Leistungen zugunsten der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber aufgebrauchten monatlichen zusätzlichen vermögenswirksamen Leistungen zum Bruttoverdienst. Bei Angestellten, die neben einem festen Gehalt eine Umsatzprovision beziehen, ist der auf den Erhebungsmont entfallende Provisionsanteil hinzugerechnet.

Nicht erfaßt im Bruttoverdienst sind alle Beiträge, die nicht der Arbeitstätigkeit im Berichtsmont zuzuschreiben sind (z.B. Nachzahlungen sowie Spesenersatz, Trennungentschädigung,

Auslösungen usw.). Ebenfalls nicht enthalten sind zusätzliches tarifliches Urlaubsgeld, gelegentliche Beihilfen oder Sondervergütungen wie Gratifikationen, Jahresabschlußprämien, 13. Monatsgehalt, Gewinnanteile, Gewinnbeteiligungen, u.ä., sofern die Beträge nicht in monatlichen Teilzahlungen gewährt werden.

C) Ergebnisse

1. Verdienstentwicklung der saarländischen Arbeitnehmer in Industrie und Handel

Die folgende Untersuchung befaßt sich hauptsächlich mit der Verdienstentwicklung im Saarland, wobei auch ein Vergleich mit der durchschnittlichen Entwicklung im Bundesgebiet gezogen wird. Eine solche Gegenüberstellung wäre unvollkommen, wollte man die Beurteilung der Verdiensthöhe lediglich auf das durchschnittliche Niveau aller Industriearbeiter, auch getrennt nach Geschlechtern, abstellen. Eine derartige Größe ist regional sturkturbezogen und abhängig von der Verteilung der Arbeiter auf bestimmte Industriezweige, die hohe oder weniger hohe Löhne zahlen. Eine wesentlich größere Aussagefähigkeit besitzen die Verdienstvergleiche bestimmter Arbeitnehmergruppen, z.B. von männlichen oder weiblichen Arbeitern bzw. Angestellten einer bestimmten Branche in einer bestimmten Leistungsgruppe.

Tab. 2

Verteilung der Arbeiter auf die einzelnen Leistungsgruppen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Land	Von jeweils 100 männlichen bzw. weiblichen Arbeitern waren in der Leistungsgruppe											
		1				2				3			
		1974	1977	1979	1981	1974	1977	1979	1981	1974	1977	1979	1981
Männer													
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	Saar	57	60	59	60	34	31	31	31	9	9	10	9
	Bund	54	56	56	58	34	33	33	32	12	11	11	10
Steinkohlenbergbau	Saar	70	69	68	70	25	27	27	28	5	4	5	2
	Bund	63	65	68	71	27	26	25	23	10	9	7	6
Eisen- und Stahlindustrie	Saar	51	59	59	61	46	38	38	36	3	3	3	3
	Bund	38	41	41	44	45	43	43	42	17	16	16	14
Stahl- u. Leichtmetallbau	Saar	77	82	83	86	17	11	10	10	6	7	7	4
	Bund	67	72	73	75	25	22	21	20	8	6	6	5
Elektrotechn. Industrie	Saar	69	73	70	70	26	23	25	26	5	4	5	4
	Bund	55	59	60	62	32	29	29	28	13	12	11	10
Bekleidungsindustrie	Saar	59	68	66	79	(14)	(13)	(20)	(11)	27	19	(14)	(10)
	Bund	54	55	53	52	31	32	32	34	15	13	15	14
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Saar	62	64	63	65	22	20	21	20	16	16	16	15
	Bund	52	53	53	54	28	29	29	30	20	18	18	16
Hoch- und Tiefbau	Saar	60	54	54	55	29	24	21	21	11	22	25	24
	Bund	60	62	61	63	26	25	24	23	14	13	15	14
Frauen													
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	Saar	7	9	8	8	32	33	34	36	61	59	58	56
	Bund	6	5	6	5	46	46	46	47	48	49	48	48
Elektrotechn. Industrie	Saar	(1)	(1)	(1)	(1)	14	25	23	27	85	74	76	72
	Bund	2	2	2	2	36	35	35	37	62	63	63	61
Bekleidungsindustrie	Saar	26	33	49	37	56	52	40	52	18	15	11	11
	Bund	16	15	14	14	68	70	72	70	16	15	14	16
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Saar	(1)	—	—	(1)	10	5	8	11	89	95	92	88
	Bund	2	3	2	3	22	20	22	23	76	77	76	74

Verteilung der Arbeiter auf ausgewählte Industriezweige im Januar 1974 und Januar 1982

– Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) = 100 –

Tab. 3

Wirtschaftsbereich	Land	1974	1982
		%	
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- u. Tiefbau mit Handwerk)	Saarland	100,0	100,0
	Bundesgebiet	100,0	100,0
<i>darunter</i>			
Steinkohlenbergbau	Saarland	13,5	17,9
	Bundesgebiet	2,6	3,0
Eisen- und Stahlindustrie	Saarland	28,9	25,3
	Bundesgebiet	5,8	5,9
Stahl- und Leichtmetallbau	Saarland	5,0	4,3
	Bundesgebiet	2,0	1,9
Elektrotechnische Industrie	Saarland	4,5	3,7
	Bundesgebiet	10,0	9,9
Bekleidungsindustrie	Saarland	2,5	1,4
	Bundesgebiet	3,4	2,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Saarland	3,6	3,5
	Bundesgebiet	4,7	5,0
Hoch- und Tiefbau (einschl. Handwerk)	Saarland	6,8	6,5
	Bundesgebiet	11,4	8,4

Angaben zur Struktur der Wirtschaftszweige im Saarland bzw. im gesamten Bundesgebiet sind in Tabelle 3 zusammengestellt.

1.1 Die Verdienstsituation der saarländischen Industriearbeiter

Im Jahr 1974 waren gut 42 % aller saarländischen Industriearbeiter im Bergbau und bei den Hütten beschäftigt. Dies unterstreicht die überragende Bedeutung der Montanindustrie für die saarländische Arbeitsstättenstruktur. Die Vergleichszahl im Bundesdurchschnitt lag bei 8 %. Der Montanbereich hat damit in unserem Land ein ungleich größeres Gewicht als im Bundesgebiet, so daß die hier gezahlten Löhne sowohl das Niveau als auch den gesamtindustriellen Entwicklungsverlauf entsprechend stärker beeinflussen. Bedingt durch die im wesentlichen über dem industriellen Durchschnitt liegenden Einkommensverbesserungen in Steinkohlenbergbau und Eisen- und Stahlindustrie wuchsen die Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer an der Saar im Jahre 1974 kräftiger als bundesdurchschnittlich, so daß dieser höhere Lohnzuwachs zum Teil strukturell verursacht ist. Trotzdem erreichten die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der saarländischen Industriearbeiter im Jahr

1974 wie auch in den Folgejahren nicht ganz den Bundesdurchschnitt. Lediglich in der Elektrotechnischen Industrie verdiente der Saarländer mehr, als im Bundesdurchschnitt für die gleiche Arbeitsleistung gezahlt wurde. Wie aus den statistischen Unterlagen ersichtlich, haben sich die nominalen Zuwächse der Bruttoverdienste in 1975 im Vergleich zu den beiden Vorjahren deutlich abgeschwächt. Doch fällt auf, daß die saarländischen Arbeitnehmer wie schon in 1974 und 1973 etwas besser abschnitten als ihre Kollegen im Bundesdurchschnitt. Dies traf für die gesamt durchschnittlichen Arbeiterstundenlöhne und die Bruttomonatsgehälter der Angestellten zu, aber auch für die überwiegende Zahl der Einzelbereiche. Bei der Entwicklung der Wochenverdienste zeigte sich der Einfluß von Kurzarbeit, die in vielen Bereichen eingelegt werden mußte. Die seit Mai 1975 im Hüttenbereich besonders hoch ausfallenden Kurzarbeiterziffern führten zu deutlichen Rückgängen bei den Wochenverdiensten. Da jeder vierte Industriearbeiter an der Saar in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt ist, wirkte sich dieser Lohnrückgang zudem auf das Lohnniveau in der saarländischen Industrie ungünstig aus.

Auch nach den Bundesergebnissen der Verdienstatistik hat sich die wirtschaftliche Abschwä-

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der männlichen Industriearbeiter im Oktober 1974 bis 1980

Industriezweig	Land	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
		DM							
(Leistungsgruppe 1, 2 und 3 zusammen)									
Industrie (einschl. Hoch- u. Tiefbau)	Saarland	9,72	10,48	11,22	11,95	12,52	13,22	14,32	15,18
	Bundesgebiet	9,88	10,53	11,26	12,04	12,68	13,38	14,37	15,15
Steinkohlenbergbau	Saarland	9,95	10,62	11,40	12,22	12,84	13,41	15,35	16,36
	Bundesgebiet	10,34	11,11	11,80	12,47	13,02	14,02	15,72	16,70
Eisen- und Stahlindustrie	Saarland	9,81	10,69	11,45	12,05	12,65	13,21	14,08	14,94
	Bundesgebiet	9,97	10,55	11,33	12,03	12,67	13,35	14,16	14,94
Stahl- und Leichtmetallbau	Saarland	9,40	10,03	10,63	11,61	12,11	12,86	13,69	14,65
	Bundesgebiet	10,32	10,97	11,70	12,57	13,17	13,93	14,90	15,70
Elektrotechnische Industrie	Saarland	9,35	9,99	10,61	11,36	11,84	12,51	13,45	14,19
	Bundesgebiet	9,31	10,07	10,71	11,54	12,12	12,73	13,70	14,48
Bekleidungsindustrie	Saarland	7,38	8,04	9,04	9,15	9,93	10,32	11,04	12,02
	Bundesgebiet	8,78	9,35	10,02	10,75	11,28	11,82	12,69	13,23
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	Saarland	9,01	9,41	10,36	10,96	11,38	12,23	13,20	13,79
	Bundesgebiet	9,22	9,90	10,71	11,44	12,00	12,60	13,37	14,17
Hoch- und Tiefbau	Saarland	9,37	10,02	10,54	11,15	11,78	12,74	13,61	14,24
	Bundesgebiet	9,97	10,38	11,00	11,65	12,43	13,37	14,42	15,05

chung erst im Jahre 1975 voll auf die Arbeitnehmerverdienste ausgewirkt. Mit einer jährlichen Zuwachsrate der Stundenverdienste der männlichen Arbeiter von 7,4 % wurde die geringste Zunahme seit 1968 ermittelt.

Wie im Bundesdurchschnitt überschritt auch im Saarland der Bruttostundenverdienst der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) 1975 erstmalig die Grenze von 10 DM.

Hohe Arbeitslosenzahlen, weitverbreitete Kurzarbeit und die Sorge mancher Arbeitnehmer um den Arbeitsplatz kennzeichneten 1977 ein weniger freundliches Gesamtbild im Saarland. Trotz einer vergleichsweise schwächeren gesamtwirtschaftlichen Belebung verzeichnete der Gesamtblock der saarländischen Industriearbeiter in diesem Jahr — je Stunde gerechnet — wieder eine geringfügig höhere Jahreszuwachsrate als die vergleichbare Gruppe im Bund. Bei der Entwicklung des Wochenlohns zeigte sich, daß Kurzarbeit für das Saarland wie schon angedeutet eine bedeutend größere Rolle spielte als im Bundesdurchschnitt. Aufgrund kürzerer Arbeitszeiten entwickelte sich der Wochenlohn in der eisenschaffenden Industrie sehr verhalten und beeinflusste aufgrund der gravierenden Bedeutung dieser Branche für unsere Region die Wochenlohnentwicklung entscheidend negativ. Das Folgejahr 1978 brachte insgesamt wieder einen Einbruch in der Stundenlohnentwicklung; so schwächte sich der Bruttozuwachs der Nominallöhne der Arbeitnehmer ab. Hierzu hatten die in der ersten Jahreshälfte für rd. 90 % aller Arbeitnehmer abgeschlossenen Lohn- und Gehaltstarifverträge beigetragen, in denen die Tarifpar-

teien — wohl auch angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage — Lohn- und Gehaltserhöhungen von im Durchschnitt nur wenig mehr als 5 % vereinbart hatten.

In Übereinstimmung mit dem stärkeren nominalen Wirtschaftswachstum der Saarländischen Wirtschaft gegenüber dem Bund fielen auch die Nominallohnverbesserungen alles in allem an der Saar etwas kräftiger aus. Besonders gilt dies für die Wochen- und Monatsverdienste im industriellen Bereich, nicht hingegen für die von der Arbeitszeit weitgehend unabhängigen industriellen Stundenlöhne.

Die Anhebung des Bruttowochenverdienstes an der Saar um gut 7 % gegenüber rund 5 % im Bundesdurchschnitt ergab sich durch die Ausweitung der Zahl der Arbeitsstunden vor allem infolge geringerer Kurzarbeit. Dies war hauptsächlich dem Montanbereich zuzuschreiben. So wurden im Bergbau innerhalb Jahresfrist knapp 2 % und in der Hüttenindustrie fast 9 % mehr Wochenstunden vergütet.

In Fortsetzung der konjunkturellen Belebung aus 1978 waren im Folgejahr deutliche Anzeichen eines Aufschwungs im Saarland zu spüren. So zeigte sich die Einkommensentwicklung in der Gesamtindustrie sowie einer Vielzahl einzelner Wirtschaftsbereiche in unserer Region einerseits günstiger als im Bundesdurchschnitt; andererseits wurden die Zuwachsraten des Vorjahres übertroffen. Dabei ist zu bemerken, daß die Saarländische Wirtschaft im Jahr 1979, mitbedingt durch ein vermehrtes Beschäftigungsvolumen im Mon-

tanbereich, weitgehend ohne die zuvor in nennenswertem Ausmaß verbreitete Kurzarbeit auskam und somit weniger staatliches Kurzarbeitergeld auf den Konten der Arbeitnehmer verbucht wurde. Dieses Kurzarbeitergeld ist aber in den zugrundegelegten amtlichen Lohn- und Gehaltsangaben nicht enthalten, so daß also bei Abbau von Kurzarbeit und entsprechenden Zahlungen die für die Saar errechneten Lohnzuwachsrate mit Ausnahme der Stundenlöhne zu hoch ausgefallen sind. Für die Arbeitnehmer im Bundesgebiet zusammengenommen spielte das Kurzarbeitergeld eine weit untergeordnetere Rolle, während das Ausmaß von Kurzarbeit hierzulande sehr viel gewichtiger ist. Unter den gleichen Gesichtspunkten sind die in 1978 nachgewiesenen höheren saarländischen Lohn- und Gehaltssteigerungen zu werten.

Für den saarländischen Arbeitnehmer setzte im Jahr 1980 erneut eine Abschwächung der Einkommensverbesserungen ein, was hauptsächlich auf die Bruttowochenverdienste aller Industriearbeiter sowie auf das Bruttomonatsentgelt der Angestellten in Industrie und Handel zutraf.

Dabei hatte sich das deutlich abgeschwächte Wirtschaftswachstum in unserer Region keinesfalls negativ auf die Zahl der angebotenen Arbeitsplätze ausgewirkt, wohl aber auf die individuell geleistete und bezahlte Arbeitszeit, die rückläufig war. Entsprechend wuchsen die Bruttoarbeitseinkommen je Arbeitnehmer und je Woche bzw. je Monat im Gesamtdurchschnitt schwächer als im Vorjahr. Mit einem Stundenlohnzuwachs von knapp 11 % übertrafen allein die männlichen Arbeiter im Steinkohlenbergbau die für die saarländische Gesamtindustrie geltende Veränderungsrate von gerade 7 %.

Nennenswerte Unterschreitungen ergaben sich vornehmlich in der Eisen- und Stahlindustrie, was sich aufgrund unserer einseitig strukturierten Wirtschaft auf das Gesamtergebnis nachteilig auswirkte.

Zum Jahresende 1980 schufen verstärkte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit neben den konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten in der Stahlindustrie zusätzliche Probleme für das Saarland. Entsprechend wurden aufgrund von Arbeitseinschränkungen insbesondere von den

Eisen- und Metallindustrien merkliche Rückgänge, vor allem beim Wochenverdienst, gemeldet.

In Teilen der Verbrauchsgüterindustrie ergaben sich innerhalb Jahresfrist ebenfalls Einbußen an Arbeitseinkommen. Annehmbare Wochenlohnverbesserungen hatten indessen wieder die saarländischen Arbeiter im Steinkohlenbergbau, Straßenfahrzeugbau und überwiegend in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Insgesamt war die Einkommensentwicklung wegen verschlechterter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in 1981 noch ungünstiger als im vorausgegangenen Jahr.

Auch bundesweit hat sich in diesem Jahr die konjunkturelle Schlechtwetterlage für die Arbeitnehmer in sinkenden Arbeitszeiten und rückläufigen Zuwachsrate bei den Verdiensten niedergeschlagen. In Anbetracht der schlechten Konjunkturlage sind die Erwartungen auch für 1982 gedämpft. Aufgrund der aktuellen Schwierigkeiten auf dem Stahlmarkt sind keine wesentlichen Verbesserungen in der Bezahlung zu erwarten.

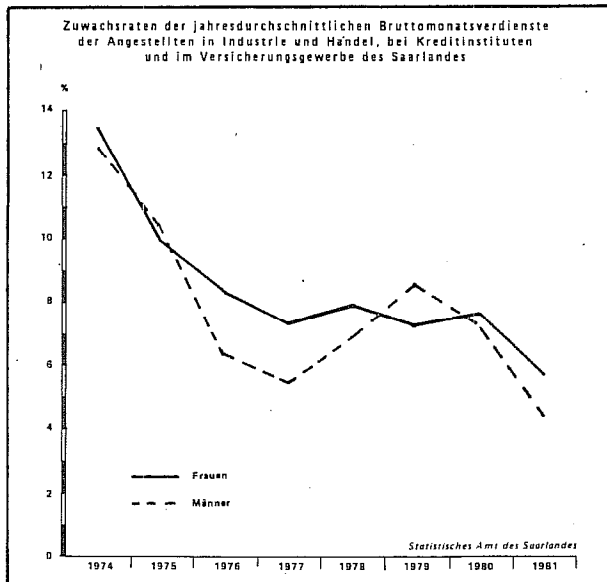
1.2. Die Verdienstsituation der männlichen Angestellten

Zu Angaben für Angestellte werden bei der laufenden Verdiensterhebung die Betriebe des Bergbaus, der Energiewirtschaft, der Industrie und des Baugewerbes (einschließlich der Handwerksbetriebe im Hoch- und Tiefbau) sowie die Betriebe des Handels, des Versicherungsgewerbes und der Kreditinstitute herangezogen. Die folgenden Aussagen über durchschnittliche Monatsverdienste aller Angestellten beziehen sich nur auf die in diese Statistik einbezogenen Bereiche.

Im Jahr 1974 bis Anfang 1975 entwickelten sich die Angestelltenverdienste günstiger als die Arbeiterlöhne, weil sich Arbeitseinschränkungen auf diese Beschäftigtengruppe und deren Einkommen weniger stark auswirkten. Die höchsten Aufbesserungen erfuhren von 1974 nach 1975 der Bergbau sowie das Versicherungsgewerbe mit Wachstumsquoten von mehr als 16 %. Auch im

Jahresverlauf 1975 konnte der weniger starke Einfluß von Kurzarbeit auf die Angestelltenverdienste eine den Löhnen der Arbeiter ähnlich rückläufige Entwicklung verhindern. Im Bundesdurchschnitt verlief die Verdienstentwicklung bei den Angestellten ähnlich wie bei den Arbeitern. Die Zuwachsraten stimmten nahezu überein, sie waren die niedrigsten seit vielen Jahren.

Abb. 1



Nach weiteren Abschwächungen der Gehaltszuwächse für die saarländischen Angestellten in den Jahren 1976 und 1977 schnitten die Beschäftigten hierzulande 1977 mit gerade 6 % im Vergleich zum Bundesdurchschnitt erstmals im Berichtszeitraum schlechter ab. Die Entwicklungsreihen für die Bruttomonatsgehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten verliefen recht unterschiedlich. Bemerkenswerte Steigerungssätze von gut 7 % ließen sich vorwiegend im Bereich der Elektrotechnischen Industrie und bei Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe feststellen. Dagegen verfügten die Angestellten in der saarländischen Eisen- und Stahlindustrie im Gesamtdurchschnitt 1977 über brutto kaum mehr als ein Jahr zuvor, wobei das aus dem staatlichen Topf gezahlte Kurzarbeitergeld nicht mit eingerechnet war. Dies trug hauptsächlich dazu bei, daß die Gehaltssteigerung der Angestellten hierzulande im ganzen gesehen gegenüber denen im Bund um anderthalb Prozentpunkte zurückblieb.

Auffallend für das Jahr 1978 ist der überdurchschnittliche Verdienstzuwachs in Jahresfrist der saarländischen Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie von 13 %.

Diese Veränderungsrate ist unter dem Aspekt des an der Saar 1978 wesentlich verringerten Kurzarbeitergeldes zu sehen. Zudem hatten die Saarländer im Jahr zuvor wesentlich schlechter abgeschnitten als ihre Kollegen auf Bundesebene. Aufgrund des hohen Anteils der Eisen- und Stahlindustrie wirkte sich dieses positive Ergebnis für die Gesamtheit der saarländischen Angestellten gehaltssteigernd aus.

Im Zuge der belebten Konjunktur verlief 1979 die Verdienstentwicklung etwas freundlicher. Insbesondere kam es, begünstigt durch den weiteren Wegfall der noch 1978 eingelegten nennenswerten Kurzarbeit, im Saarbergbau zu überdurchschnittlichen Einkommensverbesserungen.

Der durch längere Arbeitszeiten mitbedingte Zuwachs von 14 % (Bund: 8,3 %) ist allerdings leicht überhöht, weil im Vergleichsjahr 1978 das statistisch erfaßte Gehalt um das vom Staat gezahlte Kurzarbeitergeld reduziert war. Entsprechend der über dem Bundesdurchschnitt (6,7 %) liegenden Zuwachsquote von gut 8 % zeigte sich im Bereich der Angestelltegehälter in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswirtschaft die Tendenz eines abnehmenden Einkommensrückstandes zum Bund. So entsprach mit 3 160 DM¹⁾ in 1979 der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst im Saarland praktisch dem Bundesmittel von 3 163 DM.¹⁾

Im Folgejahr 1980 verlief die Entwicklung der Arbeitseinkommen der Saarangestellten mit der im Bundesdurchschnitt annähernd parallel; die Verdienste erhöhten sich nur mäßig.

Die Einkommensentwicklung aller Arbeitnehmer verschlechterte sich in 1981 weiter. Brutto stiegen die Angestelltegehälter im Bundesdurchschnitt um 5,4 %, an der Saar lag die Veränderungsrate noch um einen halben Prozentpunkt niedriger. Dabei haben sich die in den großen Branchen gezahlten Angestelltegehälter recht differenziert entwickelt; die Zuwächse des Vorjahres wurden überwiegend erheblich unterschritten.

1) Durchschnitt aus 4 Monatsergebnissen: Januar, April, Juli und Oktober

Verteilung der männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellten auf die einzelnen Leistungsgruppen und die entsprechenden Bruttoverdienste im Saarland

	Leistungsgruppe	Anteil an allen Arbeitnehmern				Bruttoverdienste ¹⁾			
		Oktober 1974		Oktober 1981		1974		1981	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
		%				DM			
Arbeiter	I	57,0	7,0	60,3	8,1	9,98	6,59	15,60	10,75
in der Industrie	II	33,5	32,2	30,7	36,2	9,00	6,44	13,99	10,55
(einschl. Hoch- und Tiefbau)	III	9,5	60,8	9,0	55,7	7,94	6,46	12,75	10,39
	zusammen	100	100	100	100	9,47	6,46	14,86	10,48
Angestellte	IV	39,1	5,3	47,6	5,9	2 563	2 012	4 127	3 364
in Industrie	V	35,9	22,3	37,4	25,9	2 179	1 554	3 315	2 533
und Handel	VI	22,1	62,5	13,6	58,4	1 544	1 100	2 372	1 825
	VII	2,9	9,9	1,4	9,8	1 332	1 061	2 028	1 749
	zusammen	100	100	100	100	2 198	1 244	3 539	2 091

1) Durchschnitt aus 4 Monatsergebnissen : Januar, April, Juli, Oktober

In Verbindung mit wieder verstärkt eingelegter Kurzarbeit verbuchten die Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie die niedrigsten Gehaltssteigerungen.

1.3 Die Verdienste der weiblichen Arbeiter und Angestellten

Ein sinnvoller Vergleich der Verdiensthöhe unterschiedlicher Arbeitnehmergruppen erfordert eine Gliederung nach Leistungsgruppen, weil die Gesamtdurchschnitte bei einer andersartigen qualitativen Zusammensetzung der Arbeitnehmer zu irreführenden Schlußfolgerungen führen können.

1.3.1. Große Lohnabstände zwischen Frauen und Männern

Wie Tabelle 5 mit Ergebnissen des Jahres 1981 zeigt, stufen sich die Verdienste der männlichen Arbeiter vom Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) über den angelernten Arbeiter (Leistungsgruppe 2) zum Hilfsarbeiter (Leistungsgruppe 3) etwa im Verhältnis 100:90:82 ab. Der Durchschnitt aller Leistungsgruppen lag in der Mitte zwischen dem Verdienst des Facharbeiters und des angelernten Arbeiters. Bei den saarländischen Arbeiterinnen bestand dagegen ein Verhältnis 100:98:97, die Frauenverdienste waren also bedeutend weniger differenziert. Der Gesamtdurchschnitt der drei Leistungsgruppen erreichte bei den Frauen nicht ganz den Verdienst der angelernten Arbeiterin.

Die bei männlichen und weiblichen Arbeitern doch recht unterschiedliche Struktur der Anteile nach Leistungsgruppen läßt deutlich erkennen, daß Frauen im allgemeinen für geringer qualifizierte Arbeiten als Männer eingesetzt werden. Die männlichen Arbeiter waren im Oktober 1981 in den Leistungsgruppen 1, 2 und 3 mit 60,3 %, 30,7 % und 9,0 % vertreten, die entsprechenden Werte für die Arbeiterinnen betragen 8,1 %, 36,2 %, 55,7 %.

Die unterschiedliche Besetzung der Leistungsgruppen bei Männern und Frauen ist zum Teil auch Ursache dafür, daß die Arbeiterin 1981 im Durchschnitt nur knapp 71 % des Verdienstes ihrer männlichen Kollegen erreichte. Bezogen auf die einzelnen Leistungsgruppen erzielten die Frauen 69 % des Männderverdienstes in Leistungsgruppe 1 bzw. 75 % und 81 % in der Leistungsgruppe 2 und 3.

Auch in 1974 war der Lohnabstand der Frauen zu den Männern mit abnehmender Qualifikationsstufe geringer. So verdiente 1974 ein saarländischer Industriearbeiter in der Leistungsgruppe 1 gut 50 % mehr als seine weibliche Kollegin, in der Leistungsgruppe 3 lag der Durchschnittsstundenlohn des Arbeiters noch um ein Fünftel höher. Eine ähnliche Situation ergab sich bei den Angestellten.

Wie aus Tabelle 5. zu ersehen ist, waren auch bei den weiblichen Angestellten die Besetzungszahlen in den niedrig bezahlten Leistungsgruppen eindeutig höher als bei den Männern. Dabei waren von den Angestellten an der Saar die Männer

Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten im Saarland

in DM

Tab. 6

	Leistungsgruppe	1974 D		1981 D		Veränderung in %	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Arbeiter	1	9,98	6,59	15,60	10,75	56,3	63,1
	2	9,00	6,44	13,99	10,55	55,4	63,8
	3	7,94	6,46	12,75	10,39	60,6	60,8
	zusammen	9,47	6,46	14,86	10,48	56,9	62,2
Angestellte	II	2 563	2 012	4 127	3 364	61,0	67,2
	III	2 179	1 554	3 315	2 533	52,1	63,0
	IV	1 544	1 100	2 372	1 825	53,6	65,9
	V	1 332	1 061	2 028	1 749	52,3	64,8
	zusammen	2 198	1 244	3 539	2 091	61,0	68,1

vorwiegend mit qualifizierten (85 % in den Leistungsgruppen II und III) die Frauen dagegen mit einfacheren (68 % in den Leistungsgruppen IV und V) Arbeiten beschäftigt.

Obschon dadurch der Abstand zwischen „Männer- und Frauenlöhnen“ vielfach kleiner geworden ist, erreichte er auch in 1981 ganz überwiegend immer noch beachtliche Größenordnungen.

Bezüglich der Verdienstentwicklung ist festzustellen, daß in der Zeitspanne von 1974 bis 1978 — ja sogar schon seit 1970 — im Saarland die Durchschnittslöhne und -gehälter der Frauen allgemein deutlich stärker zunahmen als die der Männer. Nur in den Jahren 1979 und 1980 blieben die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten bei den Arbeiterinnen hinter den Quoten der Männer zurück. So konnten die Frauen verdienstmäßig gegenüber ihren männlichen Kollegen über die Jahre hinweg aufholen, sei es, daß bereits bei den Tarifabschlüssen diese Gruppe vielfach begünstigt wurde, sei es, daß in einigen Fällen Verbesserungen in der Bewertung der Tätigkeiten für Frauen vorgenommen wurden oder sei es, daß die Unternehmen von sich aus etwas mehr gezahlt haben.

1.3.2. Saar — Löhne und — Gehälter im Rückstand zum Bund

Ein Vergleich mit dem jeweiligen bundesdeutschen Mittelwert zeigt, daß die weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen im Saarland hinsichtlich der Leistungsgruppenstruktur schlechter stehen und standen als im Bundesdurchschnitt. Diese Tatsache hat u.a. zu einem durchschnittlichen Verdienstniveau geführt, das merklich unter dem Bundesdurchschnitt lag.

Die Tabelle 7 belegt eindeutig, daß es neben dem negativen Struktureffekt der Leistungsgruppen auch durchgängig für alle Leistungsgruppen der Arbeiter und Angestellten einen negativen „Niveaueffekt“ gibt, d.h. daß für gleiche Leistungen im Saarland nach wie vor niedrigere Entgelte bezahlt werden.

Eine unbedingt zu erwähnende Ausnahme bilden dabei die Gummi- und Asbestverarbeitende, die keramische und die Holzverarbeitende Industrie sowie die Sägewerke, wo während des gesamten Beobachtungszeitraumes die Bruttostundenverdienste der saarländischen Frauen deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Tab. 7

Bruttoverdienste der weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen in DM

Leistungsgruppe	Oktober 1974		Oktober 1981		
	Saarland	Bundesgebiet	Saarland	Bundesgebiet	
Bruttostundenverdienste ¹⁾					
Arbeiter	1	6,62	7,63	10,84	12,02
	2	6,55	7,21	10,86	11,18
	3	6,80	6,85	10,62	10,70
	zusammen	6,71	7,06	10,72	11,00
Bruttomonatsverdienste ²⁾					
Angestellte	II	2 138	2 273	3 430	3 522
	III	1 615	1 739	2 577	2 678
	IV	1 130	1 279	1 878	2 008
	V	1 078	1 082	1 768	1 780
	zusammen	1 288	1 475	2 140	2 358

1) der weiblichen Industriearbeiter

2) der weiblichen Angestellten in Industrie und Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

Jedoch in der Mehrzahl der Wirtschaftssektoren blieb die Entlohnung der Saarländerinnen hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Bei den weiblichen Angestellten war die Ausgangsbasis an der Saar im Vergleich zum Bund weitaus ungünstiger. So lag der monatliche Bruttodurchschnittsverdienst 1974 um rund 16 % unter dem Bundesdurchschnitt. Dieser Gehaltsrückstand zum Bund war zum Teil durch die größeren Besetzungszahlen in den niedrig bezahlten Leistungsgruppen im Saarland strukturell bedingt.

Indessen bringt ein Wachstumsvergleich 1981 zu 1974 im Gesamtdurchschnitt für das Saarland ein Plus gegenüber dem Mittelwert im Bundesgebiet, so daß sich der durchschnittliche Rückstand im Gehaltsniveau unserer weiblichen Angestellten in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswirtschaft gegenüber dem Bund bis 1981 auf gut 10 % verringerte.

2. Entwicklung der Realverdienste

Entsprechend der primären Zielsetzung dieser Statistik, Aussagen über die zeitliche Entwicklung der Verdienste zu gewinnen, wird diese meist durch Meßzahlen (Relativzahlen) dargestellt. In den Vergleichsreihen sind methodische Änderungen in der Erhebungsgrundlage der Verdienststatistik, die einen Vergleich der absoluten Werten stören können, weitgehend eliminiert.

Da andere statistische Unterlagen nicht zur Verfügung stehen, enthält die Tabelle 8 Entwicklungsdaten für das Saarland aufgrund einer Meßziffer und für das Bundesgebiet aufgrund eines Index der Bruttoverdienste.

Bei der Beurteilung einer Meßziffernreihe muß berücksichtigt werden, daß die zu ihrer Errechnung notwendigen Gewichte (=Zahl der Arbeiter bzw. Angestellten) variabel sind, d.h., daß sich in verhältnismäßig schwach besetzten Wirtschaftszweigen strukturelle und personelle Veränderungen einzelner Betriebe in den Verdienstdurchschnitten niederschlagen und rein zufällige Unregelmäßigkeiten des statistischen Bildes hervorrufen.

Diese Einflüsse durch Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft sind im Index ausgeschaltet. Hier werden über einen längeren Zeitraum mit festen Gewichten (einem sogenannten „Wägungsschema“) Verdienstdurchschnitte errechnet, wofür die Zahlen der Arbeiter bzw. Angestellten zumeist im Basisjahr herangezogen werden. Erst die so gewonnenen Werte werden indiziert. Eine Indexreihe zeigt demnach die reine Veränderung nur der Verdienste.

Um eine Größenvorstellung über die „reale“ Einkommensentwicklung zu gewinnen, wurden in der vorliegenden Tabelle die Meß- bzw. Indexziffern mit Hilfe der landesspezifischen Indizes für die Lebenshaltung preisbereinigt.

Tab. 8

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttoverdienste seit 1974

1976 = 100

Jahr	Bruttostundenverdienst ¹⁾				Bruttomonatsverdienst ²⁾			
	nominal		real ³⁾		nominal		real ³⁾	
	Saarland	Bund	Saarland	Bund	Saarland	Bund	Saarland	Bund
1974 D	86,2	87,2	95,2	96,6	84,1	86,9	92,9	96,2
1975 D	94,3	94,0	98,6	98,1	93,0	94,0	97,3	98,1
1976 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1977 D	107,7	107,1	104,2	103,5	106,1	106,9	102,6	103,3
1978 D	112,7	112,8	106,5	106,3	114,2	113,0	107,9	106,5
1979 D	119,7	119,3	109,2	108,3	123,7	119,9	112,9	108,8
1980 D	127,9	127,2	110,7	109,7	132,8	128,3	115,0	110,6
1981 D	136,0	134,4	111,3	109,4	139,1	134,7	113,8	109,7

1) Industriearbeiter 2) Angestellte in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswesen. 3) Nach Berücksichtigung der Preisentwicklung für die Gesamtlebenshaltung einer 4-köpfigen Arbeiterfamilie mit mittlerem Einkommen nach den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1976. D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

Ein Vergleich der so gewonnenen Werte ist wegen der unterschiedlichen Berechnungsmethoden – vor allem bei längeren Beobachtungszeiträumen nicht ohne Problematik.

Vielmehr zeigt die preisbereinigte Entwicklung der Nominallöhne und -gehälter, in welchem Ausmaß im Saarland und im Bundesdurchschnitt der nominale Verdienstzuwachs von der ständig sich verteuernden Lebenshaltung aufgezehrt wird.

Wie sich leicht aus den statistischen Angaben der Tabelle errechnen läßt, war der Auftrieb im Nominalvergleich im Saarland stärker als im Bund, wobei sich auch bei den realen Zuwachsraten von 1974 bis 1981 ein gleich großer Vorsprung für das Saarland ermitteln läßt.

Marie-Luise Kunz
Dipl. Mathematikerin

Produzierendes Gewerbe im Jahre 1982

Überblick über die Entwicklung der ersten 9 Monate

1. Wirtschaftliche Gesamtlage
2. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau
 - 2.1. Absatzprobleme im deutschen Steinkohlenbergbau
 - 2.2. Wachsende Haldenbestände auch im Saarland
3. Verarbeitendes Gewerbe
 - 3.1. Stahlkrise bestimmt Situation des Grund- und Produktionsgütergewerbes
 - 3.2. Kaum Impulse von Investitionsgüternachfrage
 - 3.3. Konsumgüterproduktion weiter rückläufig
4. Baugewerbe
 - 4.1. Tendenzen zur Stabilisierung auf niedrigem Niveau
 - 4.2. Ausbaugewerbe mit geringeren Einbußen

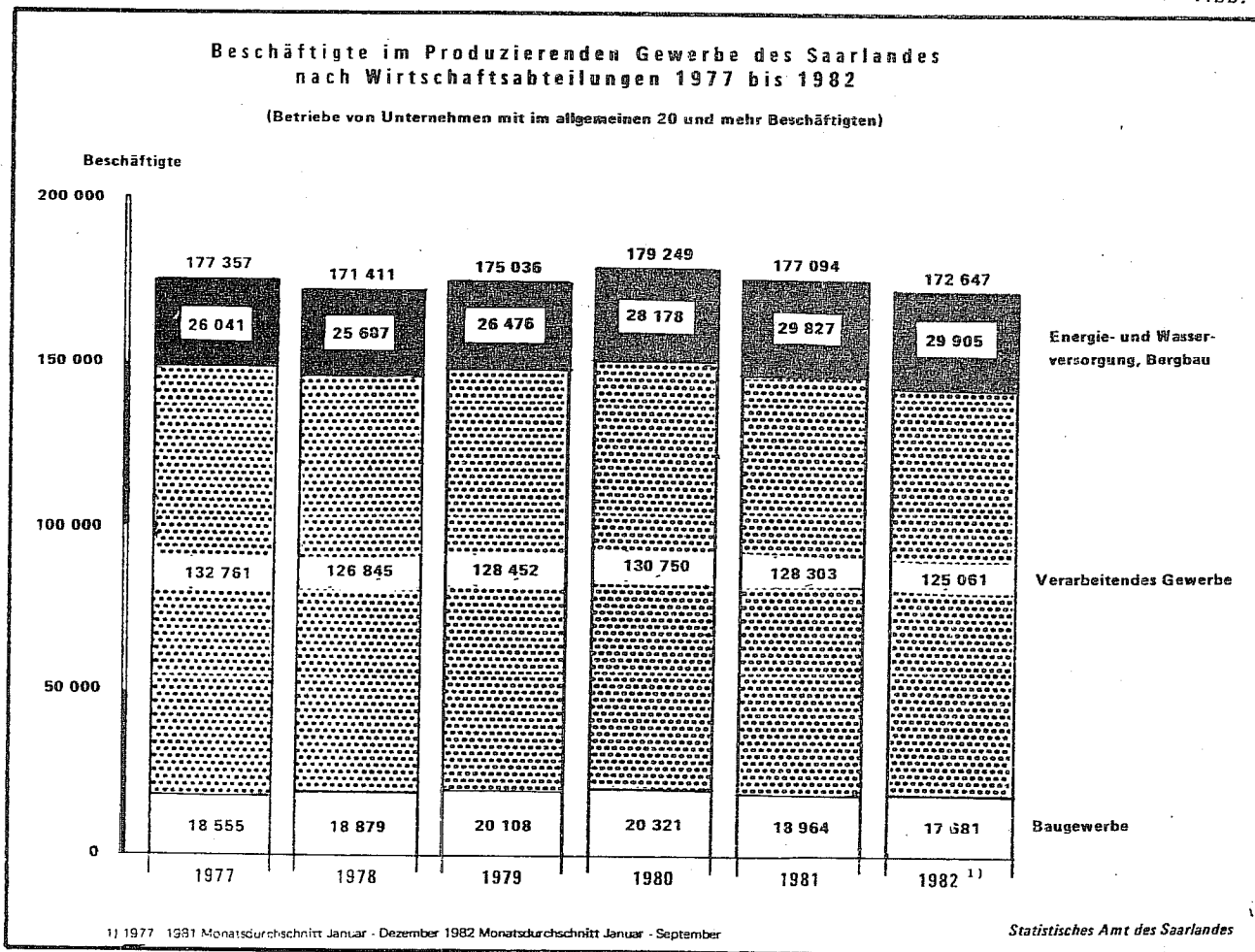
1. Wirtschaftliche Gesamtlage

Mit dem Jahr 1982 befindet sich die deutsche Wirtschaft bereits im dritten Jahr konjunktureller Abschwächung. Die gegen Ende des letzten Zyklus gehegten Hoffnungen bezüglich Intensität und Dauer der sich Anfang 1980 abzeichnenden wirtschaftlichen Abkühlung erwiesen sich überwiegend als zu optimistisch. Auch die mit dem Anstieg der Auslandsaufträge 1981 erwartete Belebung reichte nicht aus, eine über die inländische Nachfrage gestützte Konjunktur zu induzieren. Die seit Mitte 1980 hochschnellenden Arbeitslosenquoten dokumentieren die kritische Lage am Arbeitsmarkt. Demgegenüber ist bei der Produktionsentwicklung nur eine stagnierende bis leicht fallende Tendenz zu erkennen. Die Probleme kamen hier zunächst bundesweit aus dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, dem Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe und dem Baugewerbe. Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe konnte demgegenüber seine Position noch relativ lange halten. Die aktuellen Auftragseingänge als konjunktureller Frühindi-

kator signalisieren noch keinen grundlegenden Wandel in der wirtschaftlichen Gesamtlage. Es dürfte daher davon auszugehen sein, daß die konjunkturelle Talfahrt der deutschen Volkswirtschaft noch nicht beendet ist.

Diese Gesamtsituation prägt auch im wesentlichen die Lage der Saarwirtschaft. Erschwerend kommt jedoch hinzu, daß einige von der konjunkturellen Abschwächung und dem langfristigen Strukturwandel besonders hart betroffenen Wirtschaftszweige im Saarland ein überproportionales Gewicht haben. Zusätzlich überlagern sich in der saarländischen Stahlindustrie die Probleme der europäischen Stahlkrise mit den Schwierigkeiten, die aus dem hier eingeleiteten Strukturwandel erwachsen. Parallel mit den Absatzproblemen des deutschen Steinkohlenbergbaus gibt es auch im Saarbergbau Absatzstockungen, die sich in wachsenden Haldenbeständen niederschlagen. Während das Produzierende Gewerbe des Saarlandes in den letzten Jahren teilweise über dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten aufwies, dürfte sich im laufenden Jahr das Bild ändern.

Insgesamt gesehen waren im Produzierenden Gewerbe (in Betrieben von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) Ende September 1982 172 749 Personen tätig. Dies bedeutet im Vergleich zu September 1981 für das Saarland einen Verlust von 3,1 % oder rd. 5 500 Arbeitsplätzen. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen war hierbei sehr unterschiedlich. In der Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau waren 30 370 Personen beschäftigt. Dies bedeutet gegenüber September 1981 zwar keinen Zuwachs mehr, aber auch keinen Abbau. Die seit 1978 hier neu geschaffenen rund 4 500 Arbeitsplätze blieben bisher erhalten. Im Verarbeitenden Gewerbe war demgegenüber ein Rückgang der Beschäftigten von 3,3 % und im Baugewerbe sogar von 5,7 % zu verzeichnen. Damit war die saarländische Energiewirtschaft im zurückliegenden Jahr der einzige Sektor von dem stabilisierende Tendenzen ausgingen, die jedoch 1982 für eine Kompensation der Verluste der übrigen Sektoren nicht mehr ausreichten.



2. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau

2.1. Absatzprobleme im deutschen Steinkohlenbergbau

Die Situation des deutschen und auch des saarländischen Steinkohlenbergbaus ist im laufenden Jahr weiter durch die rezessive gesamtwirtschaftliche Entwicklung geprägt. In Folge der unzureichenden Kapazitätsauslastung der Industrie und der Bemühungen um eine sparsame Nutzung der Energie ist der Primärenergieverbrauch der Bundesrepublik Deutschland 1980 um 4,1 % und 1981 um 4,4 % gefallen. Auch im laufenden Jahr dürfte dieser Trend, wenn auch gebremst, anhalten. Die in den zurückliegenden Jahren stattgefundenen Umschichtungen und Substitutionen am Energiemarkt haben dazu geführt, daß trotz insgesamt rückläufigem Energieverbrauch der Einsatz von Steinkohle 1980 um 1,6 % und

1981 um 1,5 % gestiegen ist. Damit besitzt die Steinkohle einen Anteil von nicht ganz 22 Prozent am gesamten Primärenergieverbrauch der Bundesrepublik Deutschland. Dieser Steinkohlenbedarf wurde auch durch eine Erhöhung der Importkohlenmengen gedeckt. 1981 stieg die Steinkohle- und Steinkohlenkokseinfuhr um 13 % auf 11,7 Mill. t. Die inländische Steinkohlenförderung erhöhte sich demgegenüber 1981 lediglich um 1,2 % auf 87,9 Mill. t. Von der gesamten Steinkohlenförderung entfielen gut 12 % oder 10,8 Mill. t auf das Saarland.

Probleme bereitet jedoch die derzeit ungünstige Absatzlage, die sich für den gleichen Beobachtungszeitraum in einen Rückgang der verkauften Menge um 12 % niederschlägt. Ein nicht unerheblicher Teil der sich hier für den deutschen Steinkohlenbergbau ankündigenden Probleme sind Sekundärfolgen der europäischen Stahlkrise. Allein der Absatz an die inländische Stahl-

industrie ist im Durchschnitt der ersten 8 Monate um rund 7 % gefallen. Noch stärker ist jedoch der Einsatz deutscher Steinkohle in der übrigen europäischen Stahlindustrie zurückgegangen. Im europäischen Raum schlägt sich nicht nur die unzureichende Kapazitätsauslastung der Stahlunternehmen nieder, sondern auch der vermehrte Einsatz von Drittländerkohle. Die von der Angebotsseite entspannte Situation am Weltkokskohlenmarkt, die derzeit auch teilweise als Überangebot charakterisiert werden kann, führt zu einem Rückgang der deutschen Steinkohlenausfuhr auch für andere Sektoren. Lediglich die inländischen Kraftwerke lassen im bisherigen Jahresverlauf noch einen steigenden Kohleinsatz erkennen. Insgesamt betrachtet führt die leicht gestiegene Förderung verbunden mit einem drastischen Absatzrückgang zu einem bedrohlichen Anwachsen der Steinkohlehalden.

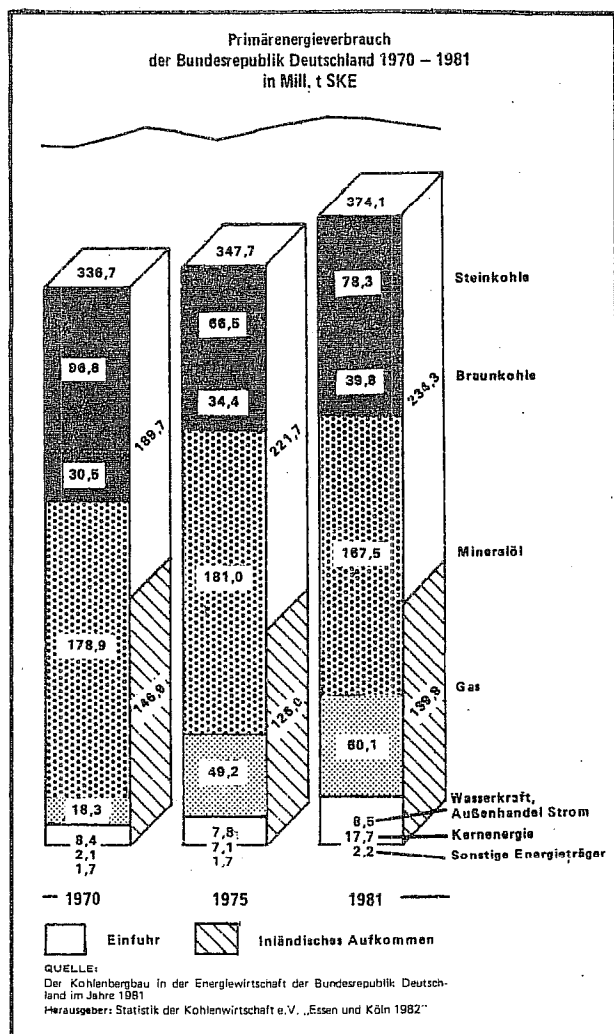
2.2. Wachsende Haldenbestände auch im Saarland

Ähnlich der Gesamtentwicklung im Bundesgebiet befindet sich auch der Saarbergbau Ende des Jahres in einer nicht unproblematischen Lage. Die Förderung der ersten 9 Monate liegt noch um 0,7 % über der des gleichen Vorjahreszeitraumes. Der Fremddabsatz ist hingegen um 9,0 % gefallen. Auch hier zeigt sich ein erheblicher Rückgang des Absatzes an Hüttenwerke und eine deutliche Steigerung des Kohleneinsatzes zur Stromerzeugung. Die stärkere Nutzung bei der Verstromung kann die Einbußen in der Eisen-schaffenden Industrie jedoch bei weitem nicht ausgleichen. Die bereits seit der zweiten Jahreshälfte 1981 merklich angestiegenen Kohle- und Koksbestände wuchsen daher weiter an. Ende September belief sich der Lagerbestand auf 2,2 Mill. t bei 1,2 Mill. t im Vorjahr.

Auf Grund dieser Gesamtsituation gingen vom saarländischen Steinkohlenbergbau keine entlastenden Effekte mehr für den Arbeitsmarkt aus. Damit scheint die Zeit der deutlichen Belegschaftsausweitung von 1979 bis 1981 zumindestens vorläufig zu Ende zu sein. Ende September 1982 zählte der Gesamtbereich Saarbergbau 26 248 tätige Personen. Dies bedeutet gegenüber September 1981 bereits einen Rückgang von 0,3 %. Die Absatzentwicklung im nächsten Jahr dürfte entscheidend von zwei Faktoren abhängen: zum einen von der Lage des deutschen und europäischen Stahlmarktes, zum anderen vom Einsatz deutscher Steinkohle zur Elektrizitätserzeugung. Auf mittlere und längere Sicht kommt die Frage der Umsetzung und Nutzung der neueren Kohletechnologien hinzu.

Der übrige Bereich der Energie- und Wasserversorgung zeichnet sich auch im laufenden Jahr noch durch eine kontinuierliche Entwicklung aus. Hier waren in 33 Betrieben von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten insgesamt 4 122 Personen tätig. Dies entspricht fast exakt dem Vorjahreswert von September 1981. Entscheidend geprägt ist die Energiewirtschaft des Saarlandes durch den Bereich Elektrizitätserzeugung aus Steinkohle. Die gesamte Stromerzeugung der ersten 8 Monate betrug nicht ganz 6 390 Mill. kWh. Dies bedeutet auf Jahreswert umgerechnet, daß der Vorjahreswert von 9 954 Mill. kWh in 1982 nur knapp erreicht werden dürfte.

Abb. 2

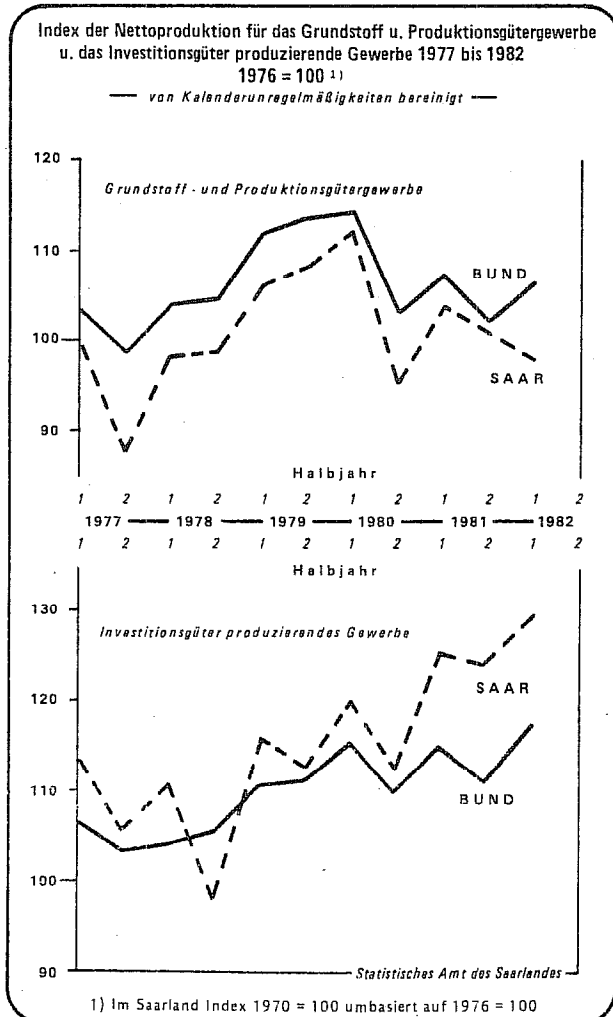


3. Verarbeitendes Gewerbe

3.1. Stahlkrise bestimmt Situation des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes

Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe heißt im Saarland auch 23 Jahre nach der wirtschaftlichen Rückgliederung immer noch in erster Linie Eisenschaffende Industrie. Von den 44 017 Beschäftigten dieser Hauptgruppe befanden sich 1982 rund 62 % oder 27 493 in Betrieben der Eisenschaffenden Industrie. Im Bezug auf alle Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten stellt dieser Wirtschaftszweig einen Anteil von fast 22 %. 1977 waren es noch 26 %. Die Eisenschaffende Industrie befindet sich derzeit in ihrer tiefsten Krise und steht vor dem Verlust weiterer Arbeitsplätze. Die Rohstahlerzeugung verminderte sich von 1979 auf 1980 von 5,1 Mill. t auf 4,8 Mill. t um 4,1 %; für 1981 ergab sich ein erneuter Rückgang um 3,3 % auf 4,7 Mill. t.

Abb. 3



Gegenüber dem Spitzenjahr 1974 bedeutet dies die Reduktion der Rohstahlerzeugung um 800 000 t. Im laufenden Jahr spitzte sich die Situation weiter zu. Für den Zeitraum Januar bis September liegt die saarländische Rohstahlerzeugung um 7,3 % unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich wirkte sich vor allem das extrem ungünstige dritte Quartal 1982 aus.

Gesehen werden muß diese Situation vor dem Hintergrund der europäischen Stahlkrise. Die Rohstahlerzeugung fiel hier von 1970 von 138,0 Mill. t bis 1981 auf 126,3 Mill. t um rund 9 %. Markiert wird diese Entwicklung durch teilweise gegenläufige Tendenzen in einzelnen Mitgliedsstaaten. In Italien gab es in diesem Zeitraum eine Produktionsausweitung von 43 %. In die entgegengesetzte Richtung zeigen die Zahlen von Großbritannien und Luxemburg mit einer Rücknahme des Ausstoßes um 45 % bzw. 31 %. Während die meisten Mitgliedsstaaten bereits 1974 ihre Höchstmengen erreicht hatten, weist Italien diese erst für 1980 aus. Eine Untergliederung nach einzelnen Produktparten ergibt ein noch differenzierteres Bild. Die europäische Stahlkrise traf das Saarland auch deshalb besonders schwer, weil sie zeitlich in die Phase einer grundlegenden Neustrukturierung dieses für das Saarland entscheidenden Wirtschaftszweiges fiel.

Weitere für das saarländische Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe wichtige Wirtschaftszweige bilden die Gießereien und Drahtziehereien, Herstellung von Drahterzeugnissen. Die Gummiverarbeitung, ein im Rahmen der Umstrukturierung der Saarindustrie deutlich expandierter Wirtschaftszweig mit 4 377 Arbeitsplätzen, war 1981 erstmals merklich zurückgefallen. Die Betriebe der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden mußten auf Grund der gesunkenen Baustoffnachfrage erneut Einbußen hinnehmen. Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe verringerte damit im Vergleich zum Zeitraum Januar bis September 1981 die Zahl der tätigen Personen um 3,2 %, die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um 4,0 %. Bei den Umsätzen stagnierten bereits die Nominalwerte.



3.2. Kaum Impulse von Investitionsgüter-nachfrage

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe, das bis Mitte 1981 einen insgesamt hohen Beschäftigungsstand halten konnte, kam in den folgenden Monaten zunehmend in den Sog der allgemeinen Konjunktorentwicklung. Mit 55 276 Beschäftigten stellt es arbeitsmarktpolitisch gesehen die bedeutendste Wirtschaftshauptgruppe der saarländischen Industrie. Probleme zeigen sich hier vor allem im Stahl- und Leichtmetallbau mit 9 835 und im Maschinenbau mit 11 785 Beschäftigten. Demgegenüber konnte sich der Straßenfahrzeugbau mit 18 071 und die Elektrotechnik mit 7 920 Beschäftigten noch relativ gut behaupten. Der Rückgang der Beschäftigten im

Stahlbau um 4,8 % und im Maschinenbau um 3,4 % sprechen eine genauso deutliche Sprache wie der Rückgang der geleisteten Arbeiterstunden um 5,0 % bzw. 8,3 %. Der insgesamt schwache Auftragseingang dieser Branche läßt für die nächsten Monate noch keinen grundlegenden Umschwung erkennen.

Der Rückgang der geleisteten Arbeiterstunden deutet auch in der Elektrotechnik auf nicht ausgenutzte Kapazitäten hin. Der Auftragseingang mit einem nominalen Plus von 7 % läßt dagegen hoffen, daß das bisherige Produktionsvolumen beibehalten werden kann. Den dynamischsten Wirtschaftszweig der Saarindustrie stellte in den letzten 10 Jahren der Straßenfahrzeugbau dar. Im bisherigen Jahresverlauf konnte er das zuletzt

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes 1977 bis 1982
Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Wirtschaftshauptgruppe Wirtschaftszweig Insgesamt	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	Januar - 2) September 1982/B1
	Anzahl						%
Steinkohlenbergbau, Brikettherstellung, Kokerei	22 154	21 764	22 464	24 124	25 757	25 819	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	132 761	126 845	128 452	130 750	128 303	125 061	- 2,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	50 378	45 953	46 093	46 514	45 337	44 017	- 3,2
darunter: Gewinnung u. Verarbeitung v. Steinen u. Erden	1 780	1 681	1 638	1 666	1 613	1 606	- 1,0
Eisenschaffende Industrie	34 717	30 572	30 391	30 818	30 203	27 493	- 4,2 ³⁾
Gießerei	4 003	3 963	4 018	3 998	3 908	4 055	+ 5,5
Drahtziehereien, Herst. von Drahterzeugnissen	2 399	2 445	2 633	2 504	2 234	2 159	- 4,0
Gummiverarbeitung	4 284	4 325	4 432	4 587	4 520	4 377	- 3,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	55 119	53 982	55 216	56 970	56 361	55 276	- 2,0
darunter: Stahl- und Leichtmetallbau	10 691	10 439	10 174	10 324	10 306	9 835	- 4,8
Maschinenbau	11 702	11 371	11 798	12 366	12 153	11 785	- 3,4
Straßenfahrzeugbau, Reparatur v. Kraftfahrz. u. w.	16 647	16 510	16 970	18 051	18 126	18 071	- 0,1
Elektrotechnik, Reparatur v. Haushaltsgeräten	7 892	7 599	7 937	8 123	7 966	7 920	- 0,5
Herstellung von EBM Waren	2 662	2 688	2 766	2 674	2 540	2 584	+ 1,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	19 354	19 311	19 454	19 534	18 920	18 032	- 5,3
darunter: Feinkeramik	7 258	7 254	7 249	7 263	7 389	7 256	- 1,7
Holzverarbeitung	1 815	1 825	1 812	1 724	1 676	1 603	- 4,5
Druckerei, Vervielfältigung	1 991	1 996	2 067	2 199	2 250	2 233	- 1,0
Herstellung von Kunststoffwaren	1 265	1 331	1 516	1 593	1 378	1 346	- 3,1
Bekleidungsindustrie	4 400	4 418	4 524	4 366	3 985	3 480	- 14,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	7 910	7 599	7 689	7 732	7 685	7 736	+ 1,4
darunter: Fleischwarenindustrie	2 038	1 939	2 051	2 074	2 144	2 137	- 0,2
Brauerei	1 939	1 826	1 745	1 746	1 724	1 691	- 2,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	154 915	148 609	150 916	154 874	154 060	150 880	- 2,1

1) 1982 Durchschnitt der Monate Januar - September 2) Veränderungsrate für die Zeiträume Januar - September 1982 zu Januar - September 1981 3) Veränderungsrate berechnet unter Ausschaltung der durch Unternehmens- und Betriebsumstrukturierungen sich ergebenden Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen

im Vorjahr noch einmal um 0,4 % erhöhte Beschäftigungsniveau halten; ein Ergebnis, das im Verarbeitenden Gewerbe von keinem bedeutenden Wirtschaftszweig gemeldet werden kann. Die gleichzeitig jedoch um 2,2 % gefallene Zahl der geleisteten Arbeiterstunden läßt es hingegen nicht gesichert erscheinen, daß dieses Ergebnis gehalten werden kann. Die Umsätze in den zurückliegenden 9 Monaten sind im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 13,1 % gestiegen, was allein auf die starke Ausweitung des Auslandsumsatzes zurückgeht. Insgesamt betrachtet ist trotz stabilisierender Tendenzen in einzelnen Wirtschaftszweigen die Zahl der Beschäftigten im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe um 2,0 % gefallen. Der Umsatzanstieg um 9,0 % resultiert überwiegend aus dem Beitrag des Straßenfahrzeugbaus.

3.3. Konsumgüterproduktion weiter rückläufig

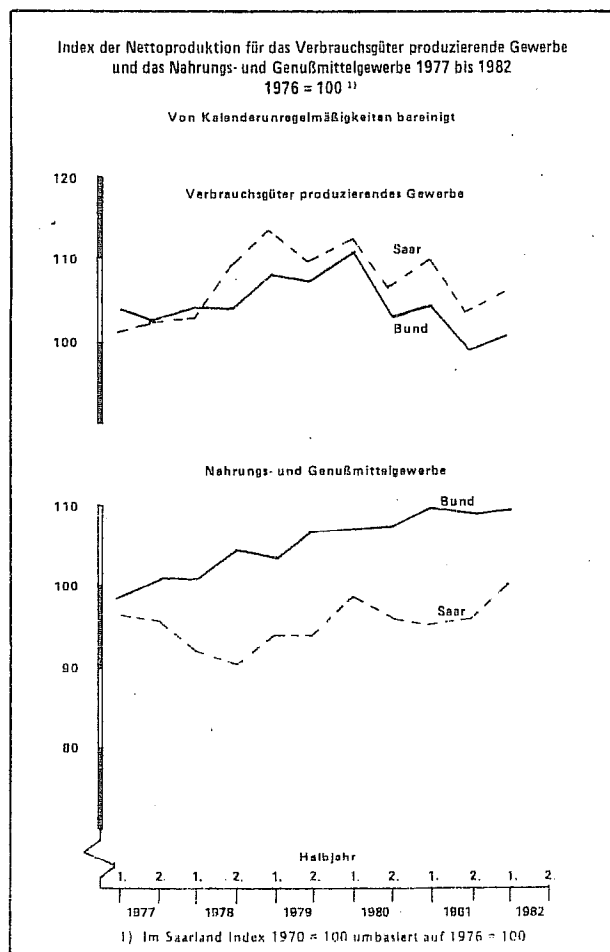
Die Wirtschaftshauptgruppen Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe mit 18 032 und Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 7 736 Be-

schäftigten stellen rund 21 % der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes. Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mußte im zu Ende gehenden Jahr hohe Einbußen hinnehmen. Die Zahl der Beschäftigten sank um 5,3 %. Die Umsätze gingen in den ersten 9 Monaten im Vorjahresvergleich um 6,5 % zurück. Die ebenfalls deutlich gefallenen Produktionszahlen im gesamten Bundesgebiet unterstreichen die problematische Situation des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes. Das auf die private Konsumgüternachfrage ausgerichtete Angebot macht diese Wirtschaftshauptgruppe besonders abhängig von der Entwicklung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Hinzu kommt in Wirtschaftszweigen wie dem Textil- und Bekleidungsindustrie eine verschärfte internationale Konkurrenz. Gleiches gilt für die Ledererzeugung und -verarbeitung. Ähnliches, wenn auch abgeschwächter und differenzierter, ist für die langlebigen Konsumgüter der Feinkeramik und der Holzverarbeitung anzuführen.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das ebenfalls auf die private Endnachfrage orientiert

ist, ergibt sich ein insgesamt günstigeres Bild. Zusammenhängen dürfte dies mit einer geringeren Elastizität der Nachfrage und einer für wichtige Wirtschaftszweige günstigeren Konkurrenzsituation. Im bisherigen Jahresverlauf konnte diese Wirtschaftshauptgruppe im Bundesgebiet das Produktionsvolumen des Vorjahres halten und im Saarland sogar ausweiten. Ähnlich der Entwicklung im Bundesgebiet vermochten Fleischwarenindustrie und Brauereien im ersten Halbjahr ihre Produktion noch einmal spürbar auszuweiten. Bedingt durch diese für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe noch relativ günstige Entwicklung gab es im Saarland entgegen dem Trend im gesamten übrigen Verarbeitenden Gewerbe noch keinen Beschäftigungsabbau.

Abb. 5



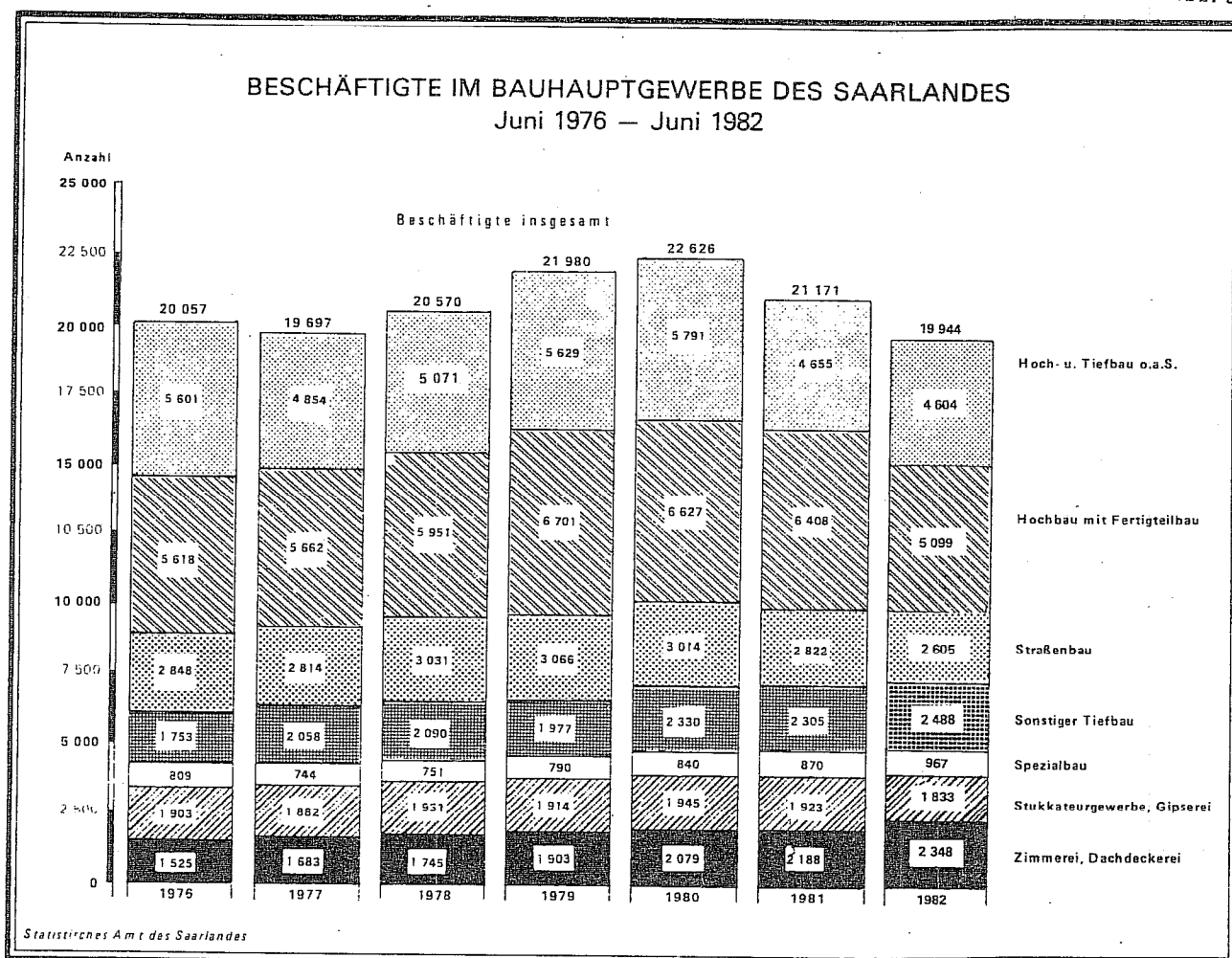
4. Baugewerbe

4.1 Tendenzen zur Stabilisierung auf niedrigem Niveau

Die derzeitige Situation der Baunachfrage im gesamten Bundesgebiet ist durch einen leicht gebremsten Rückgang der Auftragseingänge geprägt. Nachdem der Auftragseingang des Bauhauptgewerbes seit dem zweiten Quartal 1980 zunächst langsam und mit dem Jahr 1981 mit immer höheren Schrumpfraten zurückging, hat sich dieser Abwertstrend seit dem zweiten Quartal 1982 merklich verlangsamt. Während für die Monate Januar bis März 1982 im Bundesgebiet um 12,7% weniger Aufträge als im gleichen Vorjahreszeitraum erteilt wurden, liegt der Wert für die Monate Juni bis Juli nur noch um 0,7% unter dem 81er Ergebnis. Insgesamt deuten die Zahlen auf eine Stabilisierung der Baunachfrage hin, die jedoch zunächst auf sehr niedrigem Niveau erfolgen würde.

Im Saarland ergibt sich für den Zeitraum Januar bis September ein differenziertes Bild. Die in diesem Jahr erfolgten Auftragsvergaben im Bereich der Arbeiten am Saarkanal bewirkten im Vergleich mit dem Vorjahr eine Steigerungsrate von fast 25%. Der Hochbau von Bund, Ländern, Gemeinden, Sozialversicherung und sonstigen öffentlichen Auftraggebern weist einen Auftragsrückgang von 42,7% aus. Im Straßenbau ergibt sich im Vorjahresvergleich ein Anstieg der Auftragseingänge um 5,6%, dem jedoch eine bereits niedrige Ausgangsbasis für 1981 zugrunde liegt. Für den gewerblichen und industriellen Bau ergibt sich ein Plus von 15,5% und für den Wohnungsbau nur noch ein Rückgang von 3,6%.

Während sich in der Baunachfrage auch im Saarland für Teilbereiche eine Tendenz zur Stabilisierung erkennen läßt, ist die Bauleistung im zu Ende gehenden Jahr deutlich gefallen. Für den Zeitraum Januar bis September 1982 ergibt sich ein Rückgang der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden um 8,2%. Hiervon waren alle Bereiche mit Ausnahme des gewerblichen und industriellen Baus betroffen, der damit dazu beitrug, ein noch tieferes Abgleiten der Bauwirtschaft zu verhindern. Bedingt durch die schlechte



Lage der Bauwirtschaft sank die Zahl der tätigen Personen um 8,7 % auf 19 331. Das bedeutet gegenüber dem Jahr 1980 den Verlust von mehr als 3 000 Arbeitsplätzen. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer verringerte sich im saarländischen Bauhauptgewerbe um 16,1 % auf rund 1 500.

4.2. Ausbaugewerbe mit geringeren Einbußen

Wie bereits im Vorjahr waren auch in diesem Jahr die Betriebe des sekundären Bauhauptgewerbes wie Zimmererei, Dachdeckerei, Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei nicht so stark von der wirtschaftlichen Abschwächung betroffen, wie die Betriebe des Hoch- und Tiefbaus. Die Gründe hierfür dürften auch in einem höheren Anteil an Sanierungs- und Renovierungsarbeiten liegen. Eine zweite bereits im Vorjahr zu beobachtende Tendenz betrifft den stärkeren Beschäftigungsabbau bei den größeren Unterneh-

men. Insbesondere mittlere und kleinere Unternehmen mit deutlich unter 100 Beschäftigten konnten ihre Position, wenn auch unter Einbußen, weitgehend halten. Im Bereich der Kleinunternehmen steht den aus dem Markt ausscheidenden Einheiten ein steter Zugang von Neunternehmen gegenüber, so daß sich sogar der Gesamtbestand an Unternehmen des Bauhauptgewerbes im Saarland kaum verändert hat.

Die zuvor beschriebene Tendenz der nur geringen Verluste im sekundären Bauhauptgewerbe war dieses Jahr auch wieder im Ausbaugewerbe zu beobachten. Die in die monatliche Berichterstattung einbezogenen Betriebe des Ausbaugewerbes verringerten ihre Beschäftigtenzahl um 2,8 %. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag im Zeitraum Januar bis September um 4,2 % unter der des Vorjahreszeitraumes. Wenn diese Zahl auch deutlich günstiger ausfällt als

im Bauhauptgewerbe, so zeigt die Flaute der Bauwirtschaft auch hier Auswirkungen. Die zuvor beschriebene rückläufige Beschäftigungstendenz wird ebenfalls von den Daten der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung gestützt, die auch die ausbaugewerblichen Kleinbetriebe erfaßt. Hier wird für die Ausbaubetriebe des Saarlandes zur Jahresmitte ein Rückgang der tätigen Personen um 2,3 % gemeldet, bei 2,7 % im Bundesgebiet. Im Bereich des Glasergewerbes und der Bautischlerei blieben die Verluste unter

dem Durchschnitt des Ausbaugewerbes, während sie bei der Bauinstallation etwas höher lagen. Insgesamt betrachtet wird dabei jedoch das Bild eines sich gegenüber dem Bauhauptgewerbe deutlich besser behaupteten Ausbaugewerbes nicht getrübt.

Norbert Bettinger
Dipl. Volkswirt

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "ZAHLENSPIEGEL" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981			1982				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung u. Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 067,8	1 064,7	1 064,5	1 065,0	1 064,4	1 060,6	1 060,3	...	
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	632	617	765	805	660	710	844	770	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,1	7,0	8,5	8,9	7,5	8,1	9,4		
* Lebendgeborene	Anzahl	876	875	957	905	907	895	951	930	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,9	10,6	10,0	10,4	10,3	10,6		
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 088	1 091	1 071	1 062	1 033	1 126	1 094	1 013	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	12,3	11,8	11,7	11,8	12,9	12,1		
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	14	11	10	16	6	6	8	8	
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	15,6	12,6	10,7	17,5	6,8	7,1	8,7		
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 212	- 216	- 114	- 157	- 126	- 231	- 143	- 83	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,4	- 2,5	- 1,3	- 1,7	- 1,4	- 2,6	- 1,5		
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 843	1 762	2 255	2 145	2 009	1 638	1 779	...	...
Ausländer	Anzahl	656	603	736	685	753	535	530	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	903	883	1 136	1 080	1 003	793	854	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 819	1 817	1 935	1 992	2 201	1 682	1 948	...	...
Ausländer	Anzahl	399	453	504	420	634	544	630	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	1 039	997	1 103	1 187	1 142	888	1 085	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 24	- 55	+ 320	+ 153	- 192	- 44	- 169	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 257	+ 150	+ 232	+ 265	+ 119	- 9	- 100	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 136	- 114	+ 33	- 107	- 139	- 95	- 231	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 600	2 628	2 711	2 846	2 838	2 533	2 918	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	23 903	29 914	31 188	30 605	29 670	35 530	38 050	39 152	39 280
* Männer	Anzahl	12 907	16 146	16 377	15 854	15 370	20 290	21 496	22 192	22 331
Arbeitslosenquote	%	6,5	8,1	8,5	8,3	8,1	9,1	9,7	10,0	10,0
Kurzarbeiter	Anzahl	4 265	7 850	5 191	1 941	2 261	8 832	10 264	17 083	19 756
Männer	Anzahl	3 860	7 022	4 708	1 473	1 684	7 910	9 392	16 304	18 183
Offene Stellen	Anzahl	3 159	2 097	2 263	2 145	1 574	1 208	1 123	995	810
Männer	Anzahl	2 257	1 458	1 578	1 493	1 081	808	732	665	554
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	73,3	71,7	-	-	-	72,7	-	-	-
Milchkühe	1 000	25,5	25,3	-	-	-	25,1	-	-	-
Schweine	1 000	49,6	48,8	-	50,8	-	-	-	47,8	-
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	3 017	2 711	2 353	2 174	2 483	2 111	2 239	2 056	2 763
* Kälber	Anzahl	59	61	50	59	27	43	25	39	28
* Schweine	Anzahl	8 722	8 678	7 306	8 695	7 723	8 259	7 024	7 449	7 012
Schlachtmengen										
* Rinder	t	845	765	679	616	659	618	654	612	797
* Kälber	t	4	5	4	4	2	3	3	3	2
* Schweine	t	697	680	577	687	610	661	562	574	575
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	9,7	9,6	10,6	10,1	9,3	10,6	10,7	9,9	9,7
* an Molkereien u. Händler geliefert	%	88,6	87,4	86,6	85,8	87,4	88,5	86,9	90,7	86,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,2	12,3	13,3	12,7	12,1	14,0	13,7	12,6	12,8

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981	1981			1982			
		Monatsdurchschnitt		Juli	Aug.	September	Juni	Juli	Aug.	September
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Betriebe	Anzahl	597	590	591	586	585	593	591	589	587
* Beschäftigte	1 000	155	154	153	155	155	150	150	150	151
* Arbeiter ²⁾	1 000	122	121	120	122	122	117	117	117	118
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 950	16 580	14 998	16 832	17 347	15 585	16 380	13 430	16 102
Löhne und Gehälter	Mill. DM	435	457	461	439	438	475	457	457	431
* Löhne	Mill. DM	312	326	333	314	313	331	315	324	299
* Gehälter	Mill. DM	123	131	128	125	125	144	142	133	132
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	483	463	363	348	400	440	306	237	254
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mill. cbm	74	84	84	85	84	91	72	54	60
* Heizölverbrauch	1 000 t	24	18	11	8	12	13	10	11	10
* leichtes Heizöl	1 000 t	6	5							
* schweres Heizöl	1 000 t	18	13							
* Stromverbrauch	Mill. kWh	375	380	346	369	384	379	354	309	328
* Stromerzeugung	Mill. kWh	560	509	274	233	338	506	237	223	201
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mill. DM	1 643	1 750	1 483	1 684	1 971	1 846	1 747	1 360	1 822
* Auslandsumsatz	Mill. DM	539	572	429	583	699	595	570	410	648
Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1976 = 100	129	136	146	125	134	127	114	117	118
aus dem Ausland	1976 = 100	133	146	163	130	145	142	108	131	125
Index der Nettoproduktion⁶⁾ im Bergbau u. Verarbeitendem Gewerbe										
Bergbau	1970 = 100	113,0	120,5	116,9	108,5	120,3	122,6	109,7	113,3	117,4
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	102,0	99,0	79,4	98,8	107,5	99,2	76,0	72,5	84,2
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	111,1	104,7	125,3	125,4	130,1	115,0	112,4	98,5	116,7
Eisenschaffende Industrie	1970 = 100	86,9	86,8	68,0	86,6	95,5	84,5	56,9	56,5	66,4
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	193,4	206,1	132,0	212,1	218,0	223,7	210,2	117,4	209,2
Fahrzeugbau	1970 = 100	350,7	406,0	208,4	457,4	473,6	448,0	476,0	172,0	464,9
Maschinenbau	1970 = 100	144,0	134,8	108,6	108,1	120,6	147,7	121,7	101,1	125,6
Stahlbau	1970 = 100	108,1	110,0	92,9	104,0	91,1	107,5	79,2	96,6	78,5
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	119,4	115,7	94,7	113,5	118,4	115,1	106,9	92,6	108,3
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	108,1	106,6	103,2	111,3	107,0	131,3	119,6	99,3	107,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	844,0	898,1	936,8	849,0	953,7	865,7	912,8	916,0	946,9
Roheisen	1 000 t	361,2	353,4	368,9	353,8	364,2	360,6	303,9	207,7	229,4
Rohstahl	1 000 t	404,9	391,7	401,7	406,5	402,6	404,0	343,7	225,6	225,8
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	275,7	277,0	243,9	273,1	319,3	268,5	184,4	202,6	215,3
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	105,9	105,7			107,5	103,6			106,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD1976=100	129,8	138,8			143,4	135,4			134,7
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	842,5	829,5	498,8	482,1	635,4	763,7	483,8	507,1	489,3
* Stromverbrauch	Mill. kWh	668,6	677,5	576,7	583,8	643,9	609,1	605,4	534,3	579,5
* Gaserzeugung	Mill. cbm	74,5	75,6	75,9	77,8	74,6	77,1	73,5	57,2	54,1
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	22 434	20 915	21 103	21 291	21 071	19 368 ⁸⁾	19 534 ⁹⁾	19 626 ⁹⁾	19 632 ⁹⁾
dar.: Facharbeiter	Anzahl	11 472	10 521	10 671	10 563	10 491	10 216	10 230	10 207	10 085
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	2 581	2 250	2 405	2 689	2 860	2 316	2 550	2 109	2 540
* Wohnungsbau	1 000	1 009	829	835	1 050	1 101	743	804	608	776
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	1 000	554	536	596	575	629	629	739	694	698
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 018	885	974	1 064	1 130	944	1 007	807	1 066
Hochbau	1 000	197	157	161	161	171	160	169	140	182
Tiefbau	1 000	821	728	813	903	959	784	838	667	884
Löhne und Gehälter	Mill. DM	56,3	53,1	59,5	56,2	58,7	57,0	57,3	51,8	56,7
* Löhne	Mill. DM	47,4	44,0	50,4	47,4	49,9	48,1	48,7	43,4	47,9
* Gehälter	Mill. DM	8,9	9,1	9,1	8,8	8,8	8,9	8,6	8,4	8,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	181,3	170,5	168,2	196,3	203,1	164,0	169,2	193,7	181,0
Auftragseingang	Mill. DM	123,5	100,0	97,0	102,2	117,0	140,5	116,7	221,6	112,4
Wohnungsbau	Mill. DM	38,3	34,8	33,1	28,4	29,3	35,7	29,9	29,0	32,3
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	Mill. DM	29,1	27,4	26,0	29,9	46,7	31,6	31,9	39,3	24,7
Öffentlicher u. Verkehrsbau	Mill. DM	56,1	37,8	37,9	43,9	41,0	73,2	54,9	153,3	55,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts - 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. 6) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. 9) Vorläufige Ergebnisse 10) Endgültige Ergebnisse

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981			1982				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	276	235	347	264	229	186	197	165	177
* mit 1 Wohnung	Anzahl	185	139	205	146	136	103	123	112	116
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	77	77	117	95	75	62	55	36	39
* mit 3 und mehr Wohnungen 1)	Anzahl	14	19	25	23	18	21	19	17	22
* Umbauter Raum	1 000 cbm	304	285	395	325	285	257	230	212	205
* Wohnfläche	1 000 qm	46,9	44,6	61,9	50,1	43,2	39,0	33,9	31,1	33,0
Wohnräume	Anzahl	2 217	2 087	2 877	2 295	1 965	1 837	1 633	1 445	1 645
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	77,9	79,5	110,0	89,7	80,7	75,4	65,7	61,0	60,2
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	37	35	38	42	40	26	42	27	35
* Umbauter Raum	1 000 cbm	221	165	139	309	152	76	168	70	224
* Nutzfläche	1 000 qm	36,5	26,7	22,8	46,0	25,1	14,1	29,5	12,5	43,9
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	36,1	35,6	23,3	52,4	23,9	16,3	35,8	14,5	50,2
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	538	542	722	597	517	419	458	388	403
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	619,6	654,6	549,5	606,3	749,3	702,2	690,2	466,9	712,6
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	13,0	12,8	10,6	9,6	13,1	12,8	11,8	11,2	15,5
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	606,6	641,8	538,8	596,7	736,2	688,4	678,5	455,7	697,0
* Rohstoffe	Mill. DM	23,6	26,7	31,7	33,0	24,3	22,9	25,1	13,0	14,2
* Halbwaren	Mill. DM	77,9	75,8	71,8	48,8	83,7	89,8	67,7	66,2	69,0
* Fertigwaren	Mill. DM	505,2	539,2	435,3	514,9	628,2	576,7	585,6	376,5	613,9
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill. DM	411,7	474,1	382,8	433,0	537,9	489,7	472,9	313,3	496,9
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	262,4	283,1	260,6	223,5	318,1	297,9	278,2	185,9	277,0
EFTA - Länder	Mill. DM	62,3	77,9	61,9	76,7	91,0	77,2	81,3	59,5	91,5
USA und Kanada	Mill. DM	70,4	19,8	23,1	21,0	27,5	28,0	33,5	32,8	25,1
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	57,7	48,2	49,9	41,3	62,7	58,7	51,4	41,5	47,2
Staatshandelsländer	Mill. DM	16,7	15,9	12,7	13,8	7,2	27,0	22,2	4,4	18,9
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	392,4	424,1	396,3	357,9	469,9	399,1	442,7	338,2	412,2
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	75,4	80,1	73,6	77,9	82,3	80,7	73,2	68,6	74,0
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	317,0	344,0	322,7	280,0	387,6	318,4	369,5	269,7	338,2
Aus ausgewählten Ländern										
* EG - Länder	Mill. DM	247,6	284,6	303,5	271,3	304,4	230,8	279,5	191,7	252,5
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	182,6	215,2	231,1	186,2	236,0	171,2	209,2	138,8	183,7
EFTA - Länder	Mill. DM	10,2	10,8	7,0	8,5	10,3	10,5	18,3	10,9	9,4
USA und Kanada	Mill. DM	12,6	13,4	16,0	11,8	11,1	17,9	20,9	12,5	18,8
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	112,7	97,0	55,8	45,4	122,7	111,5	98,3	110,9	121,6
Staatshandelsländer	Mill. DM	2,8	4,4	3,0	8,3	12,1	8,9	11,3	2,1	3,5
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung										
insgesamt	1980 = 100	100,0	105,8	104,2	100,0	102,5				
Nahrungsm.,Getränke, Tabakwaren, Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980 = 100	100,0	106,3	107,1	105,5	102,7				
Einrichtungsgegenstände (oh. Elektrotechn. usw.)	1980 = 100	100,0	102,9	97,0	78,0	95,6				
Elektrotechn., Erzeugn., Musikinstrumente usw.	1980 = 100	100,0	98,4	97,2	89,3	94,7				
Papierwaren, Druckerzeugn., Büromaschinen	1980 = 100	100,0	104,4	88,2	92,9	99,4				
Pharmazeut., kosmet. und medizin. Erzeugnisse usw.	1980 = 100	100,0	107,1	116,2	132,1	104,1				
Kraft- u. Schmierstoffe (Tankst.)	1980 = 100	100,0	106,9	102,2	104,1	104,9				
Fahrzeuge, Fahrzeugteile u. -reifen	1980 = 100	100,0	122,6	127,0	127,6	136,9				
Sonstige Waren	1980 = 100	100,0	100,4	100,0	83,0	95,8				
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1980 = 100	100,0	108,7	108,0	108,0	106,9				
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1980 = 100	100,0	99,3p	97,5p	93,4p	95,4p				
			100,9p	100,3p	100,7p	101,5p				

Ergebnisse für die Monate Juni - September sind zur Zeit noch nicht verfügbar.

1) Einschließlich Wohnheime 2) Einschließlich Mehrwertsteuer

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981	1981			1982			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Gastgewerbe										
* Umsatz	1980 = 100	100,0	107,3	99,6	108,5	107,4				
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	100,0	106,1	94,8	102,2	113,4	Ergebnisse für die Monate Juni - Sept. sind zur Zeit noch nicht verfügbar.			
Gaststättengewerbe	1980 = 100	100,0	107,9	101,0	110,1	106,4				
Beschäftigte	1980 = 100	100,0	103,0	102,0	104,7	104,6				
Fremdenverkehr ¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	33 845	32 193	32 386	34 834	38 586	32 394	29 523	27 776	37 397
* Ausländer	Anzahl	5 795	5 570	8 704	7 945	6 936	5 916	6 376	6 202	5 290
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	101 054	96 941	97 740	106 398	106 627	97 081	98 888	95 481	105 232
* Ausländer	Anzahl	11 164	10 587	14 408	14 084	12 764	10 898	12 533	10 801	8 955
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel*)	1 000 t	442	317	282	401	257	321	317	330	266
* Talverkehr Mosel*)	1 000 t	317	279	291	266	232	300	367	212	258
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrz.	Anzahl	4 167	4 084	3 970	3 147	3 560	3 985	3 715	2 778	3 119
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	3 715	3 555	3 395	2 668	3 087	3 359	3 147	2 322	2 710
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	465 945	474 421	473 086	—	—	—	482 788	—	—
Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	414 826	420 290	419 686	—	—	—	426 371	—	—
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	595	554	548	645	634	570	608	496	601
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 197	2 219	1 784	1 969	1 984	2 162	1 851	1 634	1 943
Verunglückte Personen	Anzahl	801	744	727	893	867	759	804	666	804
darunter:										
* Getötete	Anzahl	19	17	16	18	20	13	21	9	16
Straßenverkehrsunternehmen ³⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	3 019	3 028	2 762	3 252	3 324	3 095	3 078	2 648	3 087
Beförderte Personen insgesamt	1 000	7 436	7 399	5 088	7 856	7 758	6 958	6 076	4 176	7 127
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	6 954	7 487	5 525	7 887	8 054	7 267	7 205	5 391	7 264
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ⁴⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mill. DM	16 717,1	18 491,0	18 516,7	18 647,4	18 783,2	19 660,5	19 818,2	19 757,6	19 787,2
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	16 452,4	18 192,9	18 230,9	18 361,3	18 492,7	19 286,4	19 433,4	19 394,3	19 424,0
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	13 171,2	14 774,7	14 807,5	14 961,0	15 072,2	15 656,6	15 844,8	15 807,0	15 862,5
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 281,2	3 418,2	3 423,4	3 400,3	3 420,5	3 629,7	3 588,6	3 587,3	3 561,5
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	3 478,8	4 236,5	4 250,8	4 281,6	4 323,9	4 639,4	4 703,4	4 596,9	4 575,9
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 291,6	4 016,5	4 015,3	4 075,8	4 105,3	4 385,0	4 487,6	4 391,7	4 352,5
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	187,2	220,0	235,5	205,8	218,6	254,4	215,8	205,2	223,4
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 074,9	2 136,2	2 147,5	2 161,2	2 184,6	2 180,3	2 179,8	2 164,1	2 189,3
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	1 825,8	1 877,1	1 889,1	1 900,2	1 926,1	1 909,7	1 898,6	1 903,4	1 921,4
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	249,1	259,1	258,4	261,0	258,5	270,6	281,2	260,7	267,9
* Langfristige Kredite (mehr als 4 J.) ⁶⁾	Mill. DM	10 898,6	11 820,2	11 832,6	11 918,5	11 984,2	12 466,7	12 550,2	12 633,3	12 658,8
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 053,7	8 881,0	8 903,1	8 985,0	9 040,8	9 362,0	9 458,6	9 511,9	9 588,6
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 844,9	2 939,2	2 929,5	2 933,5	2 943,4	3 104,7	3 091,6	3 121,4	3 070,2

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtsreis 2) Jahresende bzw. 30. Juni. — 3) Ab Juli 1980 nur noch monatliche Erfassung der Unternehmen mit 3 und mehr Mill. Umsatz: Unter 3 Mill. Umsatz: vierteljährlich bzw. jährliche Erfassung. — 4) Ohne Kredite von —/ und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. — 5) Ohne Schatzwechsel, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Bestände an Wertpapieren. — 6) Durchlaufende Kredite ab Dezember 1980 nur noch in langfristigen Krediten enthalten.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981	1981			1982			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	13 657,3	14 726,0	14 625,7	14 811,8	14 748,1	15 494,2	15 546,8	15 697,3	15 593,2
* Sichteinlagen ²⁾	Mill. DM	2 344,1	2 463,5	2 404,1	2 435,9	2 396,7	2 479,2	2 490,8	2 555,6	2 432,4
* von Unternehmen u. Privatpers. von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	2 129,7	2 259,9	2 181,5	2 243,5	2 216,6	2 263,8	2 248,3	2 330,6	2 242,1
* Termingelder ⁴⁾	Mill. DM	183,9	172,0	192,9	161,4	143,5	170,2	207,1	184,8	149,9
* von Unternehmen u. Privatpers. von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	4 345,6	5 202,3	5 300,5	5 469,8	5 456,1	5 521,7	5 612,2	5 687,6	5 689,9
* Spareinlagen bei Sparkassen	Mill. DM	3 337,3	4 015,6	4 146,9	4 250,9	4 215,8	4 462,4	4 548,2	4 602,7	4 616,2
	Mill. DM	905,8	1 086,7	1 059,6	1 105,8	1 123,9	957,0	984,2	1 003,3	990,8
	Mill. DM	6 967,7	7 062,2	6 921,1	6 906,1	6 895,3	7 493,3	7 443,8	7 454,1	7 470,9
	Mill. DM	4 297,6	4 343,5	4 254,9	4 251,6	4 248,9	4 636,1	4 601,2	4 606,3	4 617,3
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	291,9	318,0	357,7	308,8	277,0	337,7	489,9	339,1	322,8
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	301,6	342,6	430,1	324,9	289,0	329,3	542,2	330,0	307,7
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse insgesamt ^{2) 3)}	Anzahl	149	197	17	15	21	21	16	28	28
eröffnete Konkurse	Anzahl	32	46	6	1	4	6	6	4	7
Angemeldete Forderungen insgesamt ²⁾	1 000 DM	38 605	82 575	15 791	4 825	2 292	24 929	5 280	8 052	18 006
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	20 360	49 391	15 338	770	1 575	22 791	3 140	3 076	14 302
Vergleichsverfahren ²⁾	Anzahl	2	3	—	—	—	—	—	—	—
Wechselproteste ⁴⁾	Anzahl	355	482	535	463	532	617	648	544	607
Wechselsumme	1 000 DM	2 024	2 940	3 179	2 542	2 732	3 611	4 436	3 235	3 687
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	1 156	1 450	1 531	1 376	1 564	1 992	1 943	1 520	1 638
Schecksumme	1 000 DM	2 183	2 790	2 906	2 384	3 637	6 314	3 234	2 243	2 987
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	302 582	322 266	270 694	274 802	351 515	372 361	260 953	275 195	369 984
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	184 217	193 778	148 271	152 385	239 121	250 567	132 020	146 793	268 606
* Lohnsteuer	1 000 DM	137 335	143 705	152 716	149 287	132 353	248 043	151 102	147 464	159 663
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	23 222	17 980	- 14 624	- 12 727	66 112	53 790	- 21 181	- 18 182	61 159
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	21 073	28 739	19 686	11 886	37 433	44 816	- 418	12 977	46 511
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	118 365	128 423	122 488	122 423	112 392	121 793	128 934	128 402	101 378
* Umsatzsteuer	1 000 DM	51 956	58 071	51 222	56 472	53 078	58 702	55 814	66 900	45 068
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	66 409	70 417	71 201	65 945	59 314	63 091	73 120	61 502	56 310
* Bundessteuern	1 000 DM	10 996	11 866	16 650	10 547	10 308	13 004	10 644	12 025	13 184
* Landessteuern ⁵⁾	1 000 DM	20 489	21 608	19 916	32 447	18 347	23 327	22 526	32 938	18 349
* Gemeindesteuern	1 000 DM	39 807	38 103	—	116 010	—	—	—	121 218	—
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	157 383	168 965	175 609	150 833	187 590	210 420	141 209	149 388	200 087
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	80 057	84 762	63 789	65 950	104 675	110 146	56 265	63 701	117 741
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	62 893	69 593	95 170	65 205	72 514	86 337	74 105	66 173	69 160
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	3 437	2 665	—	9 131	93	933	195	7 489	2
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	158 727	167 925	140 452	164 596	162 848	169 862	133 815	170 301	168 310
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	80 057	84 762	63 789	65 950	104 675	110 146	56 265	63 701	117 741
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	55 471	58 895	56 943	57 214	39 878	35 456	54 829	66 173	32 218
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	3 437	2 665	—	9 131	93	933	195	7 489	2
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	56 474	57 308	—	161 204	—	—	—	169 202	—
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	22 891	22 583	—	61 643	—	—	—	68 349	—
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	23 796	24 579	—	62 668	—	—	—	63 437	—
Preise										
Preisindex für ausgewählte Warengruppen										
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	111,5	116,8	117,1	115,8	116,1	127,1	126,2	124,6	124,0
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	124,8	132,4	131,2	134,1	134,1	140,4	140,5	140,6	142,8
Wohnungsmieten	1976 = 100	113,8	119,1	119,0	120,0	123,1	123,1	123,9	124,3	124,6
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1976 = 100	133,2	151,2	151,4	155,6	156,2	163,1	162,6	164,2	165,9
Waren u. Dienstl. für die Haushaltsf.	1976 = 100	113,4	118,3	117,8	119,0	118,5	123,1	122,3	121,8	122,5
Waren u. Dienstl. f. Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	117,1	126,9	129,1	130,1	130,9	131,5	134,7	135,1	135,4
Waren u. Dienstl. f. Gesundheits- und Körperpflege	1976 = 100	113,6	118,2	118,5	118,7	118,9	121,9	122,4	122,6	122,7
Waren u. Dienstl. f. Bildungs- u. Unterhaltungszwecke	1976 = 100	110,0	115,6	116,1	116,0	116,7	120,7	120,8	120,9	121,5
Persönliche Ausstattung sonstige Waren u. Dienstleistungen	1976 = 100	119,5	125,6	127,0	127,2	127,6	131,6	131,7	131,7	131,9

1) Einschließlich Sparbriefe, Namens-Sparschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen. 2) Jahresergebnis statt MD. 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren. 4) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten. 5) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981		1982			
		Monatsdurchschnitt	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	587	617	629	639	634	647	657
* darunter Facharbeiter	DM	625	652	665	674	672	680	693
* weibliche Arbeiter	DM	389	412	419	421	425	438	439
* darunter Hilfsarbeiter	DM	383	407	414	416	420	430	432
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	13,98	14,86	15,08	15,18	15,34	15,74	15,77
* darunter Facharbeiter	DM	14,71	15,60	15,84	15,93	16,08	16,50	16,52
* weibliche Arbeiter	DM	9,85	10,48	10,61	10,72	10,85	11,11	11,15
* darunter Hilfsarbeiter	DM	9,78	10,39	10,54	10,62	10,70	10,93	10,96
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- u. Tiefbau								
* kaufmännische Angestellte;								
* männlich	DM	3 384	3 502	3 594	3 601	3 650	3 727	3 778
* weiblich	DM	2 253	2 353	2 409	2 408	2 435	2 497	2 535
technische Angestellte,								
männlich	DM	3 808	3 966	4 079	4 111	4 130	4 199	4 267
weiblich	DM	2 281	2 410	2 474	2 502	2 511	2 571	2 611
* in Handel, Kredit u. Versicherungen								
* kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	2 820	2 980	3 004	3 043	3 082	3 161	3 185
* weiblich	DM	1 840	1 957	1 973	2 001	2 039	2 076	2 113

BUNDESZAHLEN

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 566	61 682	61 684	61 702	61 719	61 638	...	...	...
Arbeitslose	1 000	889	1 272	1 246	1 289	1 256	1 650	1 757	1 797	1 820
Männer	1 000	426	652	605	627	616	894	945	967	983
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	7 660	7 489	7 489	7 500	7 515	7 233	7 232	7 238	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	763	726	706	643	762	679	638	639	...
Umsatz	Mill. DM	99 712	104 661	103 760	93 629	114 939	109 130	101 987	96 000	...
Index der Nettoproduktion im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe	1976 = 100	109,6	108,0	96,2	92,0	111,0	110,8	91,5	88,4	...
Bergbau	1976 = 100	98,2	98,9	91,7	91,1	96,0	95,8	91,7	88,2	...
Grundstoffe u. Produktionsgüter	1976 = 100	108,5	104,5	99,5	97,4	107,2	107,5	91,8	88,5	...
Investitionsgüter	1976 = 100	112,9	112,9	96,0	89,2	117,2	119,2	93,1	88,9	...
Verbrauchsgüter	1976 = 100	106,5	101,2	88,3	82,6	105,8	97,8	82,2	78,3	...
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	107,4	109,8	101,3	103,3	108,7	110,4	97,8	99,5	...
Steinkohlenförderung	1 000 t	7 262	7 372	7 738	6 868	7 411	7 199	7 480	7 103	...
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	10 819	10 885	9 950	10 194	10 875	10 476	10 237	9 313	...
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 653	3 468	3 586	3 405	3 542	3 240	2 886	2 433	2 676
Roheisen	1 000 t	2 823	2 656	2 738	2 563	2 638	2 502	2 214	1 827	2 022
Walzstahl	1 000 t	2 638	2 571	2 580	2 377	2 746	2 340	2 018	1 892	2 150
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 262,8	1 226,0	1 248,4	1 255,3	1 252,1	1 154,3	1 153,9	1 165,4	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	3 120,1	3 132,2	3 417,4	3 187,3	3 533,3	3 357,4	3 186,3	3 178,2	...
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt für Wohnungsbau	Mill. ...	145 413	134 496	150 824	136 761	167 750	141 630	131 205	131 792	...
gewerblichen u. industriellen Bau	Mill. ...	59 621	54 954	60 673	54 535	68 589	58 569	51 966	51 917	...
Produktionsindex Baugewerbe ²⁾	1976 = 100	33 467	31 853	35 107	32 040	37 642	32 917	31 739	31 686	...
		114,2	105,3	108,9	106,5	125,9	113,8	98,1	94,3 _p	...
Handel										
Einfuhr	Mill. DM	28 448	30 765	32 591	28 199	30 924	31 426	30 784	27 997	30 973
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	3 614	3 982	3 850	3 522	3 781	4 449	4 025	3 804	3 941
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	24 476	26 392	28 314	24 347	26 785	26 422	26 298	23 834	26 655
Ausfuhr	Mill. DM	29 194	33 075	36 257	28 144	34 408	36 194	34 515	30 704	36 154
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	27 446	30 922	33 904	26 373	32 267	34 054	32 482	28 663	33 942
Fertigwaren	Mill. DM	24 337	27 509	30 082	23 351	28 530	30 645	29 163	25 775	30 537
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1970 = 100	202,2	207,7 _p	203,8 _p	188,0 _p	197,4 _p	194,2 _p	200,1 _p	188,6 _p	196,0 _p
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftl. Produkte ³⁾	1976 = 100	993	104,6	102,8	103,3	107,0	108,6	108,0	107,9 _p	108,4 _p
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1976 = 100	117,1	126,2	127,1	128,0	128,2	133,5	134,0	134,1	134,4
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1976 = 100	134,1	142,0	-	143,4	-	-	146,8	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1976 = 100	117,0	123,9	124,4	124,8	125,4	131,1	131,4	131,2	131,6
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	112,7	118,2	118,5	117,9	118,3	128,6	128,0	126,5	126,2
Kleidung, Schuhe	1976 = 100	120,8	126,8	126,7	127,0	127,4	132,3	132,5	132,8	133,5
Wohnungsmieten	1976 = 100	115,4	120,4	120,7	121,3	121,7	126,0	126,6	127,1	127,6
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1976 = 100	137,6	157,8	157,2	162,9	164,7	168,7	169,3	170,2	172,9
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1976 = 100	116,7	123,7	123,6	123,5	124,0	129,4	128,8	128,5	129,3
Geld und Kredit⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mill. DM	91 191	91 607	91 867	89 762	88 497	92 029	94 136	92 980	93 189
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mill. DM	1 155 723	1 217 985	1 148 376	1 158 629	1 155 266	1 223 906	1 219 254	1 225 720	1 226 577 _p
Spareinlagen	Mill. DM	485 801	482 987	455 466	453 765	451 503	483 341	480 705	481 032	481 389 _p
Kredite an ⁸⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mill. DM	1 140 434	1 223 248	1 180 419	1 186 404	1 196 309	1 242 803	1 247 058	1 250 844	1 260 588 _p
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	321 558	368 796	340 017	343 642	350 164	380 744	384 483	386 620	389 201 _p
Steuern (ab 1970 ohne durchfhd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- u. Landessteuern	Mill. DM	26 136	26 693	26 623	25 208	34 451	36 180	17 163	25 739	35 495
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 066	2 744	- 39	- 129	7 835	7 407	- 122	- 79	7 809
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	7 787	8 149	7 922	8 029	7 227	7 437	7 785	7 565	7 542
Zölle	Mill. DM	384	412	414	396	462	376	393	374	400
Tabaksteuer	Mill. DM	940	937	871	951	942	1 223	1 001	894	827
Brantweinmonopol	Mill. DM	324	373	282	207	256	604	206	240	284

Fußnoten folgen!

Mitteilung des Amtes

Handbuch "Steuern und Finanzen" 1980 erscheint demnächst

In Kürze wird die elfte Folge des Handbuchs "Steuern und Finanzen" veröffentlicht. Es enthält eine Fülle von Daten zur Finanzsituation im öffentlichen Bereich, ausgehend von einfachen Bestandszahlen bis hin zu funktional gegliederten Ergebnissen für Land und Gemeinden. Gleichzeitig liefert es unerläßliche Grundlagen für jegliche Haushaltsplanung und gezielte finanzpolitische Maßnahmen.

(Preis: 12,— DM)

Amtliches Schulverzeichnis

Eine Übersicht über die allgemeinbildenden Schulen des Saarlandes kann zusammen mit dem amtlichen Schulverzeichnis 1982/83 ab sofort zum Preis von 3,— DM beim Statistischen Amt des Saarlandes bezogen werden.

Amtliche Erhebungen über Abfallbeseitigung im Jahre 1982 in Vorbereitung

Nach Abschluß des Berichtsjahres 1982 werden im Bundesgebiet die in zweijährlichem Abstand durchzuführenden Erhebungen über Abfallbeseitigung stattfinden. Dabei wird das Müll- bzw. Abfallaufkommen im Bereich der öffentlichen Abfallbeseitigung sowie im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern ermittelt. Die Abfallmengen werden möglichst nach Gewicht und Volumen erfaßt, wobei vorhandene Nachweise, Messungen, Gewichtsfeststellungen und ggf. Schätzwerte zu verwenden sind. Es werden mehr als 100 Abfallarten /-Gruppen erfragt, die am Entstehungs- bzw. am Beseitigungsort (Standort der Beseitigungsanlage) nachzuweisen sind, so daß auch regionale, wirtschaftssystematische und fachliche Merkmale festgestellt werden können. Im vorletzten Erhebungsjahr 1980 wurde im Produzierenden Gewerbe und in den Krankenhäusern des Saarlandes ein Abfallaufkommen von insgesamt 5,19 Mill. Tonnen, darunter 3,31 Mill. t Bodenaushub und Bauschutt nachgewiesen. Bei der öffentlichen Müllabfuhr wurden rd. 558 000 t Haus- und Sperrmüll und dgl. Abfälle eingesammelt (= 523 kg bzw. 1,8 m³ je Einwohner), in den 25 öffentlichen Abfallbeseitigungsanlagen (Deponien etc.) insgesamt 684 000 t an Hausmüll, Sperrmüll und dgl. Abfällen einschl. Straßenkehrschutt, Marktabfälle etc. beseitigt.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983

Im Jahr 1983 wird bundesweit wieder eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe durchgeführt. Diese repräsentative Erhebung soll für die Wirtschafts- und Sozialpolitik dringend benötigte neue Daten über Einkommensquellen und Einkommensverwendung liefern. Denn die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte sind für Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft unter verschiedenen Gesichtspunkten interessant; ihre Kenntnis ist notwendig für die Beobachtung, Beurteilung und Beeinflussung des Konjunkturablaufs, des wirtschaftlichen Wachstums und des Strukturwandels der Wirtschaft, der Preis- und Lohnentwicklung, der Einkommens- und Vermögensverteilung, der Entwicklung der öffentlichen Haushalte sowie vieler sozialer und gesellschaftlicher Probleme.

Das Statistische Amt des Saarlandes ist zur Durchführung dieser Befragung im Saarland auf die freiwillige Mitarbeit von knapp 1 000 Haushalten aller sozialen Schichten, Einkommensgruppen und Familientypen angewiesen. Dabei sind von den teilnehmenden Haushalten während des ganzen Erhebungsjahres 1983 laufende Monatsanschriften, die sich auf alle Einnahmen und bestimmte Ausgaben erstrecken, durchzuführen. Lediglich in einem Monat werden alle Ausgaben detailliert erfaßt.

Die Anschreibungen der Haushalte in den Büchern werden ergänzt durch zwei Interviews zu Beginn und zu Ende des Jahres 1983, die vorwiegend Fragen nach der Zusammensetzung des Haushalts und seiner Ausstattung mit Gebrauchsgütern und Vermögenswerten enthalten. Es wird dabei ausdrücklich betont, daß alle Angaben streng vertraulich behandelt und nur völlig anonym für statistische Zwecke verwendet werden. Keine anderen Stellen oder Personen erhalten Einblick in die Aufzeichnungen, so daß den Haushalten durch eine Mitarbeit keinerlei Nachteile entstehen.

Saarländische Gemeindezahlen; Ausgabe 1982 erschienen

Diese Schrift enthält die wichtigsten Daten aus der amtlichen Statistik des Saarlandes auf Gemeindeebene.

Aufgelistet sind rund 200 Einzelmerkmale aus den Arbeitsgebieten Bevölkerung, Gesundheit, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Straßen und Verkehr, Wohnungswesen und Finanzen.

Die Veröffentlichung wurde für Benutzer konzipiert, die regional tiefgegliedertes Datenmaterial aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik benötigen.

(Preis pro Heft: 5,— DM)

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN AMTES DES SAARLANDES

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die jährliche Erscheinungspause des "Handbuchs" durch Publizierung der jeweils neusten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE – Statistische Kurzinformationen

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Steuern und Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neusten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG 81 – Kurzinformationen

III. Reihen

Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 55 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderheft)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis

Veröffentlichungen der amtlichen Statistik des Saarlandes im 3. Quartal 1982

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes im Monat Juli 1982

Statistische Berichte

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 1982	A II 1 — vj — 1/82
Sterbefälle nach Todesursachen im 1. Vierteljahr 1982	A IV 3 — vj — 1/82
Bewährungshilfe 1981	B VI 7 — j — 1981
Viehbestände im Dezember 1981	C III 1 — vj — 4/81
Schlachtungen und Fleischanfall im 1. Vierteljahr 1982	C III 2 — vj — 1/82
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im April 1982	E I 1 — 4/82
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im März 1982	$\frac{E II 1}{E III 1}$ — m — 3/82
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im April 1982	$\frac{E II 1}{E III 1}$ — m — 4/82
Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 1982	F II 1 — vj — 1/82
Das Handwerk im 1. Vierteljahr 1982 (Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung)	E V 1 — vj — 1/82
Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1981	F II 5 — j/81
Außenhandel im März 1982	G III 1,3 — m — 3/82
Binnenschifffahrt Januar bis März 1982	H II 1 — m 1 — 3/82
Binnenschifffahrt April 1982	H II 1 — m — 4/82
Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 1982	L II 2 — vj — 1/82
Preisindex für Bauwerke Mai 1982	M I 4 — vj — 2/82
Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts 1977 bis 1980	P I 2 — 2 — j — 77-80
Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland — Januar bis März 1982 —	P II — m — 3/82
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Jahre 1979	Q I 1 — 4j — 79

Veröffentlichungen
Statistische Nachrichten — Vierteljahresheft
Ausgabe 2/1982

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes im Monat August 1982

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 1982 und Bevölkerungsstand am 31. März 1982	$\frac{A I 1}{A I 2}$ — vj — 1/82
Wanderungen im 1. Vierteljahr 1982	A III 1 — vj — 1/82
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 30. September 1981	A VI 5 — vj — 3/81
Vorschulerziehung im Saarland, Kindertages- und Vorschuleinrichtungen 1982	B V 8 — j/1982
Agrarberichterstattung 1981	CO AB/EG 1981/4
Schlachtungen und Fleischanfall im 2. Vierteljahr 1982	C III 2 — vj — 2/82
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1982	C III 3 — hj — 1/82
Schlepper und Mähdrescher in der Landwirtschaft 1981	C IV 2 C IV 4 — j — 81
Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland im 2. Halbjahr 1981	D I 2 — hj — 2/81
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Mai 1982	E I 1 — m — 5/82
Industrielle Produktion im April 1982	E I 2 — m — 4/82
Industrielle Produktion im Mai 1982	E I 2 — m — 5/82
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Mai 1982	E II 1 E III 1 — 5/82
Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr	F II 1 — vj — 2/82
Außenhandel im April 1982	G III 1,3 — m — 04/82
Straßenverkehrsunfälle im März 1982	H I 1 — m — 3/82

Straßenverkehrsunfälle im April
 1982 H I 1 — m — 4/82
 Straßenverkehrsunfälle im Mai
 1982 H I 1 — m 5/82
 Binnenschifffahrt Mai 1982 H II 1 — m — 5/82
 Zahlungsschwierigkeiten im Jahre
 1981 J I 1 — j — 81
 Preisindex für die Lebenshaltung
 Mai und Juni 1982 M I 2 — m — 5 u.
 6/82
 Preisindex für die Lebenshaltung
 Juli 1982 M I 2 — m — 7/82

Verdienste und Arbeitszeiten in
 Industrie und Handel im April
 1982 N I 1 — vj — 2/82
 Bruttojahresverdienste in Industrie
 und Handel 1981 N I 4 — j/81
 Aktuelle Wirtschaftszahlen für das
 Saarland — Januar bis April 1982
 — P II — m — 4/82
 Veröffentlichungen
 Sonderheft Saarland in Zahlen Nr. 117/1982 — Gehalts-
 und Lohnstrukturerhebung in der Gewerblichen Wirt-
 schaft und im Dienstleistungsbereich 1978 —
 GMBL. Saar 1982, S. 318

Notizen